



BACHELORARBEIT

Frau
Sophie Nowottne

**Die Leipziger Messe 1980 bis
1989 im Bezug auf die Vorbe-
reitungsmaßnahmen des Mi-
nisteriums für Staatssicherheit
zur Verhinderung möglicher
feindlicher Aktionen von Sei-
ten des nichtsozialistischen
Auslands**

2013

BACHELORARBEIT

Die Leipziger Messe 1980 bis 1989 im Bezug auf die Vorbe- reitungsmaßnahmen des Mi- nisteriums für Staatssicherheit zur Verhinderung möglicher feindlicher Aktionen von Sei- ten des nichtsozialistischen Auslands

Autorin:
Frau Sophie Nowottne

Studiengang:
Medienmanagement

Seminargruppe:
MM09w1-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer

Zweitprüfer:
Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

Einreichung:
Mittweida, 28.03.2013

BACHELOR THESIS

The Ministry of State Security's methods to safeguard the Leipzig Trade Fair against potential hostile actions from the non-socialist foreign countries between 1980 and 1989

author:

Ms. Sophie Nowottne

course of studies:

Mediamanagement

seminar group:

MM09w1-B

first examiner:

Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer

second examiner:

Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

submission:

Mittweida, 28.03.2013

Bibliografische Angaben

Nowottné, Sophie

Die Leipziger Messe 1980 bis 1989 im Bezug auf die Vorbereitungsmaßnahmen des Ministeriums für Staatssicherheit zur Verhinderung möglicher feindlicher Aktionen von Seiten des nichtsozialistischen Auslands

The Ministry of State Security's methods to safeguard the Leipzig Trade Fair against potential hostile actions from the non-socialist foreign countries between 1980 and 1989

56 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2013

Abstract

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Leipziger Messe in den Jahren 1980 bis 1989 im Bezug auf die Vorbereitungsmaßnahmen des Ministeriums für Staatssicherheit zur Verhinderung möglicher feindlicher Aktionen seitens der aus dem nichtsozialistischen Ausland kommenden Aussteller und Besucher. Mit Hilfe einer Analyse von Staatssicherheitsakten werden Handlungsvorgänge und Hintergründe zur Sicherung der Leipziger Messe dargestellt.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis.....	VII
Abbildungsverzeichnis.....	VIII
Vorwort	IX
1 Einführung.....	1
1.1 Ausgangssituation	1
1.2 Ziel der Arbeit	2
2 Ministerium für Staatssicherheit	4
2.1 Entstehung des Ministeriums für Staatssicherheit	4
2.2 Methoden des Ministeriums für Staatssicherheit.....	5
2.3 Personal des Ministeriums für Staatssicherheit	7
2.3.1 Hauptamtliche Mitarbeiter	7
2.3.2 Inoffizielle Mitarbeiter	9
3 Geschichte der Leipziger Messe	11
4 Sicherung der Leipziger Messe zur Zeit der DDR.....	17
4.1 Durchführung der Sicherungsmaßnahmen zur Leipziger Messe	18
4.2 Inhalt der Maßnahmepläne	19
5 Aufgaben des Ministeriums für Staatssicherheit zu den Leipziger Messen ...	21
5.1 Arbeitsverteilung der Dienstseinheiten.....	22
5.1.1 Bezirksverwaltung Leipzig	22
5.1.2 Hauptabteilung XVIII.....	24
5.1.3 Hauptabteilung A	24
5.1.4 Hauptabteilung PS.....	25
5.1.5 Hauptabteilung II.....	25
5.1.6 Hauptabteilung VI	26
5.1.7 Hauptabteilung VII	26
5.1.8 Hauptabteilung XIX.....	27
5.1.9 Hauptabteilung XX.....	27
5.2 Informationsbeschaffung und Informationsflussregelungen.....	27
6 Personal des Ministeriums für Staatssicherheit zur Leipziger Messe	30
6.1 Inoffizielle Mitarbeiter für logistische Aufgaben	31
6.1.1 Werbung Monika Heidemanns	32

6.1.2	Verlauf der Werbung	33
6.2	Motivation zur Arbeit als inoffizieller Mitarbeiter	34
7	Umgang mit Ausstellern und Besuchern aus dem nichtsozialistischen Ausland	36
7.1	Einführung von Einreisesperren	36
7.2	Einreise von Personen der Öffentlichkeit am Beispiel von Mitgliedern der Partei „Die Grünen“ und die „Alternative Liste“	38
7.3	Einreise von politischen Persönlichkeiten aus der Bundesrepublik am Beispiel von Franz-Josef Strauß	40
7.4	Arbeitsmöglichkeiten ausländischer Korrespondenten	44
7.5	Erfassung von Kraftfahrzeugzeichen von Diplomaten und Korrespondenten	47
7.6	Internationale Teilnahme an der Leipziger Messe am Beispiel Südkoreas zur Herbstmesse 1983	48
8	Ergebnisse und Ausblick	52
	Literaturverzeichnis	XI
	Anlagen	XI
	Eigenständigkeitserklärung	XXIV

Abkürzungsverzeichnis

AKG	Auswertungs- und Kontrollgruppe (MfS)
BRD	Bundesrepublik Deutschland
DDR	Deutsche Demokratische Republik
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschland
ZKG	Zentrale Koordinierungsgruppe (MfS)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mitarbeiterbestand des MfS von 1950 bis 1989	8
Abbildung 2: Hochrechnung der IM-Entwicklung des MfS von 1950 bis 1989..	10
Abbildung 3: Erstes Werbeplakat Leipziger Messe 1908.....	13
Abbildung 4: Aktuelles Symbol der Leipziger Messe	13
Abbildung 5: Plakat zur 800-Jahr-Feier der Leipziger Messe 1965	15
Abbildung 6: Inoffizielle Mitarbeiter des MfS der Bezirksverwaltung Leipzig	30
Abbildung 7: Quittung für das Messtagegeld	35
Abbildung 8: Presseausweis zur Leipziger Messe 1983	45

Vorwort

Die vorliegende Bachelorarbeit entstand im Rahmen meines Medienmanagementstudiums an der Hochschule Mittweida. Das Thema der Arbeit ergab sich durch eine Anregung von Herrn Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer, sich mit den Staatssicherheitsakten zur Leipziger Messe, gestaffelt nach Jahrzehnten, zu beschäftigen. Nach der Festlegung der Jahresspanne von 1980 bis 1989 wurden circa 7.000 Seiten aus dem Archiv des „Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik“ eingesehen. Dabei entwickelte sich die Idee, den Focus auf die Vorbereitungsmaßnahmen des Ministeriums für Staatssicherheit zur Verhinderung möglicher feindlicher Erscheinungen seitens der aus dem nichtsozialistischen Ausland teilnehmenden Aussteller und Besucher zu fixieren. Mit steigender geschichtlicher Wissbegier und dem Wunsch, mehr über die Vergangenheit Deutschlands zu erfahren, ergaben sich immer wieder neue interessante Aspekte, welche von mir erforscht wurden und in diese Arbeit einfließen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich bei der Anfertigung dieser Bachelor-Thesis unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt meinen beiden Betreuern, Herrn Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer, durch welchen ich eine Vielzahl hilfreicher Anregungen erhielt, sowie Herrn Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer, welcher ebenso bei auftretenden Fragen zur Verfügung stand und sich bereit erklärte, als Zweitkorrektor zu fungieren. Des Weiteren möchte ich mich bei der Sachbearbeiterin des „Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik“ Jadwiga Kaufmann bedanken, welche im Rahmen meiner Bachelor-Thesis die Staatssicherheitsakten aufbereitet hat und mir bei Problemen hilfreich zur Seite stand. Danken möchte ich weiterhin meinen Freunden, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen und über so manche Selbstzweifel hinweghalfen. Nicht zuletzt möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mir dieses Studium überhaupt erst ermöglicht hat und mir über den gesamten Zeitraum moralische Unterstützung bot.

1 Einführung

1.1 Ausgangssituation

Mehr als 20 Jahre ist es her, dass die Berliner Mauer während der friedlichen Revolution fiel und die Deutsche Demokratische Republik¹ mit ihren Institutionen, darunter auch das Ministerium für Staatssicherheit², aufgelöst wurde. Im Rahmen des am 29. Dezember 1991 in Kraft getretenen Stasi-Unterlagen-Gesetzes sollte das zentrale Anliegen der vollständigen Öffnung der Akten des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes vor allem für Betroffene realisiert werden. Nach Angaben des „Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik“³ befinden sich in den Archiven der Zentralstelle und den zwölf Außenstellen insgesamt 111.000 Regal-Kilometer Schriftgut, mehr als 1,7 Millionen Bilder und Mikrofiches⁴, über 27.600 Tondokumente, 2.800 Filme und Videos, circa 4.500 Karteien mit rund 39 Millionen Karteikarten und mehr als 10.000 Disketten, Magnetplatten und –bänder.⁵ Des Weiteren existieren mehr als 15.000 Papiersäcke, Kartons, Schachteln und Kisten mit zerrissenem Schriftgut, für welche womöglich noch Jahre zur Rekonstruktion benötigt werden.⁶ Aufgrund dieser Fülle an Materialien zählen die Archive des BStU zu den größten Archivbeständen Deutschlands.

Nicht nur die große Materialvielfalt behindert bis heute die inhaltliche Erfassung der Archive, sondern auch ein zu damaliger Zeit erstelltes mehrstufig verknüpftes System von Karteien und die verschiedenen Vorgangsarten. Die unterschiedlichen Standorte der Akten kommen erschwerend hinzu. Deshalb können für ein Thema relevante Inhalte nur schwer zusammengeführt werden, da sie auf die Zentralstelle und die Außenstellen verteilt sind und eine Zusammenführung nur unter großem Zeitaufwand möglich wäre. Dies hat zur Folge, dass viele Themen noch nicht erschlossen sind und Hintergründe unerforscht blieben. Die Aufarbeitung der Akten ist nicht nur für Bürger der ehemaligen DDR von großem Interesse, sondern auch für Wissenschaftler und Journa-

¹ im Folgenden DDR

² im Folgenden MfS

³ im Folgenden BStU

⁴ Unter Microfiche, auch unter Mikroplanfilm bekannt, wird ein Mikrofilm mit reihenweise angeordnete Mikrokopien verstanden.

⁵ vgl. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: BStU in Zahlen (Internetquelle)

⁶ vgl. ebd.

listen, welches durch die in der Anlage 1 visuell dargestellten Zahlen der jährlichen Anträge auf Einsichtnahme verdeutlicht wird. Seit 1991 bis Ende 2012 erreichten die BStU insgesamt knapp 6,8 Millionen Anträge und Ersuchen, davon circa 27.000 aus dem Bereich der Wissenschaft und des Journalismus.⁷ Demnach ebnet nicht nur die persönliche Aufarbeitung über Vergangenes den Weg für Kommendes, sondern die allgemeine Auseinandersetzung mit dem Thema ist gleichermaßen ein wichtiger Meilenstein für die Demokratie in Deutschland, wie der Bundesbeauftragte Roland Jahn formuliert hat: „Wer Unfreiheit klar vor Augen hat, kann die Gefahren für die Freiheit besser erkennen.“⁸

1.2 Ziel der Arbeit

Eines dieser noch nicht bzw. nur teilweise erschlossenen Themen der Vergangenheit ist der Umgang mit der Leipziger Messe zur Zeit der DDR. Diese jährlich mehrfach stattfindenden Veranstaltungen in der zentral gelegenen Stadt der DDR bedurften großer Aufmerksamkeit von Seiten des MfS. Grund dafür war ihre Einwohnerzahl, die flächendeckende Größe und das damit verbundene internationale Interesse. Es ergab sich die Notwendigkeit eines umfangreichen Kontrollsystems, um die befürchteten feindlich-negativen Aktionen seitens der aus dem nichtsozialistischen Ausland kommenden Teilnehmer und Besucher abzuwenden. Mit Hilfe des politisch-operativen Zusammenwirkens sollte die Unterdrückung aller oppositioneller Kräfte garantiert werden. Unter der Begrifflichkeit „politisch-operativ“ wurden sämtliche Arten der Zusammenarbeit des MfS mit anderen staatlichen Behörden und Parteiorganen verstanden, die das Ziel hatten, auf die Lebensumstände von Personen des verdeckten Ermittlungsverfahrens indirekt Einfluss zu nehmen.

Mit Hilfe einer Analyse von Staatssicherheitsakten, welche vom BStU zur Verfügung gestellt wurden, sollen Handlungsvorgänge und Hintergründe zur Sicherung der Leipziger Messe in den 1980er-Jahren dargestellt werden. Dabei werden Anweisungen leitender Personen im MfS als auch handschriftlich erstellte Informationen von Mitarbeitern erfasst und zusammengetragen.

⁷ vgl. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: BStU in Zahlen (Internetquelle)

⁸ vgl. Jahn: Es ist unsere gemeinsame Geschichte (Internetquelle)

Nach einer kurzen historischen Einordnung des Aspektes wird in einer sich logisch aufbauenden Reihenfolge von „Sicherheitsschwerpunkten“ ein Einblick in die vorbereitenden Maßnahmen gegeben, sodass die Komplexität der Arbeitsweise der Staatssicherheit verdeutlicht werden kann. Neben der Erfassung aller organisatorischen Hintergründe des MfS zur Leipziger Messe folgt die Erläuterung des durch die Staatssicherheit aufgebauten vielschichtigen Kontrollsystems. Darauf aufbauend wird besonders auf die Vorgehensweisen gegenüber Teilnehmern und Besuchern aus dem nichtsozialistischen Ausland, unter welchem auch die Bundesrepublik⁹ und Westberlin verstanden werden, an Hand einzelner Beispiele eingegangen.

⁹ im Folgenden BRD

2 Ministerium für Staatssicherheit

Im folgenden Kapitel werden die Entstehung des MfS, dessen Methoden und die Mitarbeiterentwicklungen bezogen auf den gesamten örtlichen als auch zeitlichen Rahmen in der DDR dargelegt. Dies dient dazu, einen Bezug zum Thema herzustellen und sich mit der Problematik vertraut zu machen.

2.1 Entstehung des Ministeriums für Staatssicherheit

Das MfS war nicht die erste Institution, welche sich mit dem Sammeln von Informationen und der damit verbundenen Überwachung beschäftigte. Schon kurz nach dem zweiten Weltkrieg, in den Jahren 1945 und 1946, entstanden in den Landes- und Provinzialverwaltungen der Sowjetischen Besatzungszone „Ämter für Informationen“.¹⁰ Diese dienten zwar zunächst als Propagandainstrumente, wurden aber zugleich auch als „Stimmungssammler“ der Bevölkerung und zur Kontrolle anderer Behörden genutzt.¹¹ Um flächendeckender arbeiten zu können, wurden in den Folgejahren diese Ämter durch das sogenannte „Kommissariat 5“¹² und den von der Deutschen Wirtschaftskommission gebildeten „Ausschuss zum Schutz des Volkseigentums“ erweitert.¹³ Letzterer wurde unter dem Vorsitz von Erich Mielke zur „Hauptverwaltung zum Schutz der Volkswirtschaft“ umgeändert.¹⁴

Kurz nach der Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 folgte ein Beschluss der Volkskammer, die ehemalige Hauptverwaltung in ein eigenständiges „Ministerium für Staatssicherheit“ umzuwandeln.¹⁵ Jedoch war zu diesem Zeitpunkt noch unklar, welche Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten dieses übernehmen sollte, denn es bestand lediglich ein „Gesetz über die Bildung und Tätigkeiten des Ministeriums für Staatssicherheit“.¹⁶ Am 8. Februar 1950 begann letztendlich mit der Gründung des MfS die planmäßige Ausdehnung eines flächendeckenden Überwachungsnetzes in der DDR. Der erste zum Minister des MfS erklärte Parteisoldat Wilhelm Zaisser, welcher eben-

¹⁰ vgl. Schneider, 1990a, S. 160 f.

¹¹ vgl. ebd., S. 161

¹² Kommissariat 5, kurz K 5, war die politische Polizei der DDR.

¹³ vgl. Schneider, 1990b, S. 215 f.

¹⁴ vgl. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: Die Stasi (Internetquelle)

¹⁵ vgl. ebd.

¹⁶ Gesetzblatt der DDR Nr. 15, 21.02.1950, S. 95

falls Mitglied im Politbüro der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands¹⁷ war, musste schon 1953 seinen Posten abgeben. Grund dafür waren innerparteiliche Differenzen, die auf dem Volksaufstand des 17. Juni beruhten.¹⁸ Mit ihm wurde das Organ 1953 zum Staatssekretariat zurückgestuft, bis es zwei Jahre später wieder den Status eines Ministeriums erhielt.¹⁹

Erst unter der Führung von Erich Mielke entwickelte sich das MfS seit dem 1. November 1957 zu einem nahezu lückenlosen Überwachungs- und Kontrollsystem.²⁰ Zuvor war es tatsächlich nur zum Schutz der Wirtschaft sowie des Staates genutzt worden, um die Arbeit der Staatssicherheit öffentlich zu legitimieren oder sogar eine rechtliche Grundlage dafür zu schaffen.²¹ Mielke jedoch erfüllte die Vorstellungen sowie Wünsche Ulbrichts und später Honeckers und entwickelte die konspirative als auch umfassende Kontrolle über das eigene Volk.²² Es entstand ein streng militärisch organisierter Geheimdienst, welcher sich selbst als „Schild und Schwert“ der SED darstellte und damit die Monopolstellung der Staatspartei absicherte.²³ Neben der Tätigkeit als politische Geheimpolizei war das MfS sowohl für strafrechtliche Untersuchungen zuständig, als auch für das gezielte Vorgehen gegen Oppositionelle und Andersdenkende in der DDR.²⁴ Bis zu seinem Niedergang und dem Fall der Berliner Mauer 1989 wurde dieser Apparat der Kontrolle immer weiter ausgebaut. Zuletzt gehörten zu diesem geheimen Nachrichtendienst etwa 91.000 hauptamtliche und rund 180.000 inoffizielle Mitarbeiter.²⁵

2.2 Methoden des Ministeriums für Staatssicherheit

Die SED versuchte ihre Macht über den gesamten Zeitraum des Bestehens der DDR auszubauen und zu sichern, indem sie das Leben der Bürger umfassend zu lenken und zu kontrollieren versuchte. Vorgegangen wurde vor allem gegen Personen, von welchen sie sich in ihrer Alleinherrschaft bedroht fühlte. Dazu gehörten vor allem Men-

¹⁷ im Folgenden SED

¹⁸ vgl. Judt, 1998, S. 624

¹⁹ vgl. Gieseke, 2001, S. 107

²⁰ vgl. ebd., S. 31

²¹ vgl. ebd., S. 16 f.

²² vgl. ebd., S. 31 f.

²³ vgl. ebd.

²⁴ vgl. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: Die Stasi (Internetquelle)

²⁵ vgl. Vensky: Die STASI-Gründung (Internetquelle)

schen, welche sich ungewöhnlich verhielten, beispielsweise Mitglieder außerstaatlicher gesellschaftlicher Verbände oder Bereiche wie Kirchen-, Menschenrechts- oder Friedensgruppen bzw. bestimmter Jugendsubkulturen wie Punks.²⁶ Diese glaubten nicht an den Staat und seine Strukturen und waren demnach eine Bedrohung für die verdeckte Diktatur des Sozialismus.

Im Laufe der 40-jährigen Bestehenszeit der DDR entwickelten und veränderten sich die Methoden der Machtausübung gegenüber den Bürgern. Vor allem nach der Gründung der DDR bis teilweise in die 1960er-Jahre reagierte das MfS sehr brutal und auch radikal auf nonkonformes Verhalten.²⁷ So wurden hohe Gefängnisstrafen verhängt und auch oft körperliche Gewalt angewendet, um das Volk durch Abschreckung zu belehren.

Erst in den 1970er-Jahren wurden die Vorgehensweisen „weicher“. Sie wurden zwar weiterhin durch das MfS ausgeübt, aber auch andere Institutionen sowie andere Personen aus beispielsweise der Universitäts- und Schulleitung, Sparkassenfilialen oder Arztpraxen waren mit dieser Aufgabe betraut.²⁸ Unter den „weichen“ Maßnahmen verstand der Staatssicherheitsdienst die sogenannte „Zersetzung“. Ziel dieser war es zunächst, über den Betroffenen so viele Informationen wie möglich zu sammeln, um daraufhin in sein Leben eingreifen, ihn psychisch beeinflussen sowie steuern zu können.²⁹ Dies gelangte durch die systematische von hauptamtlichen und inoffiziellen Mitarbeitern durchgeführte Überwachung und Bespitzelung, wie beispielsweise das Kontrollieren der Post, um Hinweise bezüglich eines Vergehens zu finden.³⁰ Um einen Kontakt zwischen dem Osten und dem Westen Deutschlands zu unterbinden, wurde dem Betroffenen grundsätzlich keine Aus- und Einreisegenehmigung ausgestellt, die Post aus der BRD abgefangen und Telefonate gestört.³¹ Um durch psychische Belastungen den Drang des Betroffenen nach kritischem Engagement zu mindern, wurde er im privaten und beruflichen Bereich in Intrigen verwickelt und über ihn Gerüchte verbreitet.³² Dazu zählten Vermutungen über die Untreue des Ehepartners, eine mögliche Homosexualität des Betroffenen oder dass er selbst für das MfS arbeiten würde.³³ Um diesen Verdacht zu bestätigen, wurden ihm unvermittelt Vergünstigungen oder Privile-

²⁶ vgl. Rose et al.: Zeitzeugeninterviews – Informationen – Dokumente, S. 1 (Internetquelle)

²⁷ vgl. ebd.

²⁸ vgl. ebd.

²⁹ vgl. ebd.

³⁰ vgl. ebd., S. 1 f.

³¹ vgl. ebd., S. 2

³² vgl. ebd.

³³ vgl. ebd.

gien zuteil, wie beispielsweise eine größere Wohnung oder ein Telefonanschluss.³⁴ Durch diese Maßnahmen wurde Misstrauen gegen ihn geschürt und gegenseitige Verdächtigungen wurden unterstützt. Aber auch vor vergifteten Lebensmitteln, Körperverletzung, Beschädigung der Fahrzeuge als auch fälschliche Einweisungen in eine Psychiatrie wurde nicht Halt gemacht.³⁵ Weiterhin wurden Betroffene Opfer von strafrechtlichen Schikanen wie Hausdurchsuchungen, Vernehmungen, Beschlagnahme des Fahrzeugs als auch Entzug des Führerscheins und des Erziehungsrechts der eigenen Kinder.³⁶

2.3 Personal des Ministeriums für Staatssicherheit

2.3.1 Hauptamtliche Mitarbeiter

Die Aufgabe der hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS war, wie im Fahneneid des MfS festgehalten, „[...] die DDR ‚auf Befehl der Arbeiter- und Bauern-Regierung gegen den Feind zu schützen‘ und ‚die Feinde des Sozialismus auch unter Einsatz [ihres] Lebens zu bekämpfen.‘“³⁷ Sie galten als zuverlässige Garanten des Regimes der SED und errangen dadurch einen besonders hohen Stellenwert in der kommunistischen Führung. Wie Jens Gieseke in seinem Werk „Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit“ festhält, waren sie die „[...] ‚Schildträger‘ und ‚Schwertführer‘ der Partei bzw. ihrer Führung.“³⁸

Bis zur Auflösung des MfS gab es nur Schätzungen über die Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter, welche der Realität nicht entsprachen. Erst am 5. Januar 1990 gab der Regierungsbeauftragte für die Auflösung der Staatssicherheit, Peter Koch, bekannt, dass zuletzt ungefähr 85.000 hauptamtliche Mitarbeiter registriert waren.³⁹ Im weiteren Verlauf konnte der Zahlenkorridor jedoch genauer bestimmt werden und so

³⁴ vgl. Rose et al.: Zeitzeugeninterviews – Informationen – Dokumente, S. 2 (Internetquelle)

³⁵ vgl. ebd.

³⁶ vgl. ebd., S. 3

³⁷ Gieseke, 1996, S.3 nach: BStU, ZA, DSt. 102944 : „Anlage zur Ordnung 4/83 des Ministers über den Verlauf des Dienstes im Ministerium für Staatssicherheit“, S. 17

³⁸ Ebd.

³⁹ vgl. Gieseke, 1996, S. 25

ergab sich eine maximale Größe von 96.000 hauptamtlichen Mitarbeitern im November 1989.⁴⁰

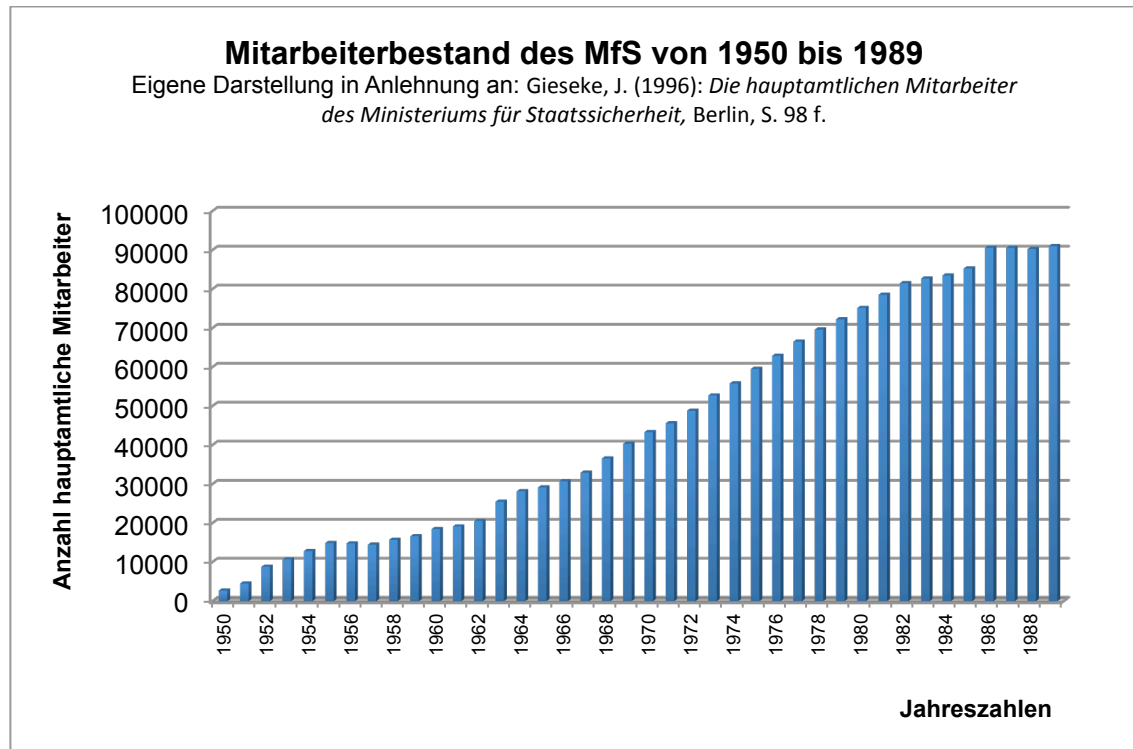


Abbildung 1: Mitarbeiterbestand des MfS von 1950 bis 1989

Die Mitgliederentwicklung konnte auf Grundlage einer Rekonstruktion einer Statistik der Abteilung Planung der Hauptabteilung Kader und Schulung erstellt werden.⁴¹ Dabei beruhen die Angaben für die Jahre 1950 bis 1953 auf Schätzungen, da keine Originaldaten vorliegen. Aufgrund ständig variierender Methoden der Berechnung der Mitarbeiteranzahl des MfS sind die Zahlen trotz Nachberechnungen teilweise schwammig, aber dennoch tendenziell korrekt.⁴² Ab 1963 flossen in die Statistik auch die Mitarbeiter des Wachregiments und seit 1987 die der hauptamtlichen inoffiziellen Mitarbeiter ein, wodurch in der Abbildung ein hoher Sprung zwischen den Jahren 1986 und 1987 zu verzeichnen ist.⁴³

⁴⁰ vgl. Gieseke, 1996, S. 38 f.

⁴¹ vgl. ebd., S. 39

⁴² vgl. ebd.

⁴³ vgl. ebd.

2.3.2 Inoffizielle Mitarbeiter

Vor allem eine große Anzahl an inoffiziellen Mitarbeitern, welche ohne das Wissen der Verwandten, Bekannten und Nachbarn Informationen zusammentragen sollte, musste akquiriert werden. Dieses diente dem zuverlässigen Schutz der gesellschaftlichen Entwicklung, der Gewährleistung der inneren Sicherheit der DDR und der Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft.⁴⁴ Die inoffiziellen Mitarbeiter waren demnach die „[...] Hauptwaffe zur Aufspürung [...] des Feindes [...]“⁴⁵ und so musste dieser Kader ständig erweitert werden. In den ersten Jahren des MfS „[...] war das IM-Netz [...] teilweise niveaulos und [...] nur bedingt zuverlässig.“⁴⁶ Die Frage der Verbesserung des Organs gewann auch innerparteilich an Vorrang.⁴⁷ So kam es zu forcierten Werbungen und das Wachstum betrug seit 1952 bis zu seinem ersten Höhepunkt 1962 rund 10.000 inoffizielle Mitarbeiter im Jahr. Ziel damit war es wohl „[...] 'wesentlichen Mängeln und Schwächen' durch Neurekrutierungen und diversen innergesellschaftlichen Problemen mit einem besser entwickelten Netz zu begegnen.“⁴⁸ Ein weiterer Anlass für die Expansion der Anzahl der inoffiziellen Mitarbeiter war wohl auch die am 13. August 1961 errichtete Berliner Mauer, welche auf Grund der Abschottung des Staates nach außen Unzufriedenheit und Unmut in der Bevölkerung zur Folge hatte, was jedoch nach einiger Zeit wieder abgebaut werden konnte, da die Gesellschaft sich den Bedingungen anpasste. Wie dem Diagramm zu entnehmen ist, sank bis 1965 die Zahl der inoffiziellen Mitarbeiter auf 92.400, das heißt um über 15.000 Mitarbeiter.

⁴⁴ vgl. Müller-Enbergs et al., 2008, S. 5 f.

⁴⁵ Wiegand et al., 1993, S. 294

⁴⁶ Müller-Enbergs et al., 2008, S. 22

⁴⁷ vgl. Müller-Enbergs et al., 2008, S. 36

⁴⁸ Müller-Enbergs et al., 2008, S. 36

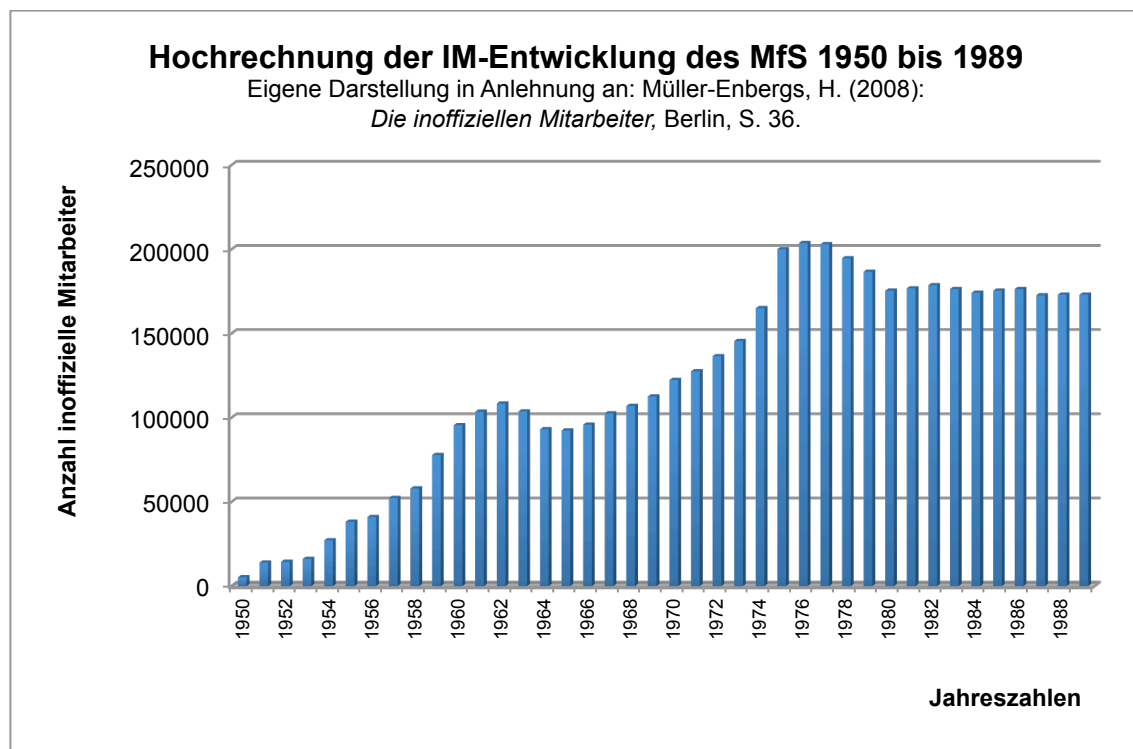


Abbildung 2: Hochrechnung der IM-Entwicklung des MfS von 1950 bis 1989

Nach dem Mauerbau veränderten sich die Schwerpunktaufgaben der inoffiziellen Mitarbeiter. Deren Aufmerksamkeit richtete sich von nun an auf die Verhinderung feindlicher Spionage, die Bekämpfung einer möglichen politisch-ideologischen Diversion sowie aus dem Westen geleiteter Fluchthilfeorganisationen.⁴⁹ In den Folgejahren kam es zu einer veränderten operativen Lage in der DDR aufgrund einer Entspannungspolitik zwischen den beiden deutschen Staaten, was zur Folge hatte, dass mit Einsatz aller Kräfte versucht wurde, zielgerichtet die innere Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten.⁵⁰ Dadurch stieg die Zahl der inoffiziellen Mitarbeiter, wie in Abbildung 2 ersichtlich, auf über 200.000 Personen. Bis zur Auflösung des MfS blieb die Zahl der involvierten Mitarbeiter bei etwa 170.000.

⁴⁹ vgl. Müller-Enbergs et al., 2008, S. 37

⁵⁰ vgl. ebd.

3 Geschichte der Leipziger Messe

Anhand eines geschichtlichen Abrisses zum Leipziger Messe- und Ausstellungsgelände, werden nun die wichtigsten Entwicklungsetappen dargestellt, angefangen vom Ausgangspunkt der im 10. Jahrhundert noch nicht existierenden Stadt bis hin zu den aktuellen Veranstaltungs-, Aussteller- und Besucherzahlen.

Das Leipziger Messe- und Ausstellungsgelände gehört zu den ältesten Messestandorten der Welt. An Stelle der heutigen Stadt Leipzig überschritten sich im Jahre 1015 die beiden größten Handelsstraßen Via Regia⁵¹ und Via Imperii⁵². Es entwickelte sich ein reger Gütertausch zwischen weit gereisten Kaufleuten, deren Schutz durch die deutsche Burg „Libzi“ gesichert wurde.⁵³ Zu dieser Zeit wurde Leipzig im Zusammenhang mit dem Handel das erste Mal erwähnt. Durch den Meißner Markgrafen Otto den Reichen wurde der Stadt Leipzig um 1165 das Stadt- und Marktrecht⁵⁴ verliehen und es entstand der Leipziger Jahrmarkt.⁵⁵

Im 15. Jahrhundert entwickelte sich Leipzig dann zu einem der bedeutendsten Umschlagplätze für beispielsweise Pelze, Silber, Seide und Edelsteine.⁵⁶ In diesem Zusammenhang übernahmen die Händler außerdem die Führung im Handel mit dem Königreich Polen.⁵⁷ Durch die spätere Verleihung des Niederlage- und Stapelrechts Leipzigs 1507 durch Maximilian I. wurde die Zwischenlagerung von Gütern außerhalb der Messestadt wie auch das Abhalten anderer Jahrmärkte innerhalb von 115 Kilometern um Leipzig verboten.⁵⁸ Dadurch verloren Städte wie Erfurt, Magdeburg und Naumburg ihre Konkurrenzfähigkeit, wodurch Leipzig zu diesem Zeitpunkt bereits der

⁵¹ Via Regia bedeutet Königsstraße oder Königsweg. Dabei handelt es sich um eine Reichsstraße. Sie verlief vom Rhein über Frankfurt am Main und Leipzig bis nach Breslau in Schlesien.

⁵² Via Imperii ist eine der bekanntesten alten Fernhandelsstraßen und verlief in Süd-Nord Richtung von Venedig über Nürnberg, Leipzig bis zu den Hansestädten an der Ostsee.

⁵³ vgl. Leipziger Messe GmbH: Zeittafel zur Geschichte der Leipziger Messe (Internetquelle)

⁵⁴ Das Marktrecht war im Mittelalter die Erlaubnis, einen ständigen Markt, einen Wochen- oder Jahrmarkt abzuhalten. Das Stadtrecht war zunächst im Kern ein Marktrecht, ergänzt durch städtische Gerichtsbarkeit und Befestigungsrecht.

⁵⁵ vgl. BStU, MfS, ZOS, Nr. 2057, S. 8

⁵⁶ vgl. Leipziger Messe GmbH: Zeittafel zur Geschichte der Leipziger Messe (Internetquelle)

⁵⁷ vgl. ebd.

⁵⁸ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2057, S. 9

größte deutsche Handelsplatz für den Warenaustausch zwischen West- und Osteuropa wurde.⁵⁹

Im 17. Jahrhundert brachte der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) die Stadt als auch ihre Messe in eine Krise. Kriegerische Auseinandersetzungen, Belagerungen und die letztendlich achtjährige schwedische Besetzung hatten zur Folge, dass Leipzig einen Berg an Schulden anhäufte.⁶⁰ Auch die darauffolgende Pestepidemie führte zu einer weiteren Schwächung der Handelsstadt, woraufhin viele Kaufleute versuchten, das Stapelprivileg⁶¹ zu umgehen.⁶² Um dennoch die Messerechte durchsetzen zu können und den Schutz der Messe zu gewährleisten, bildeten Leipziger Kaufleute eine Handelsdelegation, welche Ordnungen und Gesetze erließ.⁶³

In den Jahren darauf entwickelte sich die Leipziger Messe zum Hauptumschlagplatz für englische Waren.⁶⁴ Durch die napoleonischen Kriege und insbesondere durch die 1806 über England verhängte Kontinentalsperre erlitt Leipzig einen herben Rückschlag. Mehr und mehr erwies sich die alte Form der Warenmesse als untauglich für die Abwicklung von Großhandelsgeschäften.⁶⁵ Vorangetrieben durch englische Kaufleute, welche nun ihre Garne in Musterbüchern anboten und zahlreiche Musterlager in der Stadt unterhielten, wurde der Grundstein der Mustermessen des 19. Jahrhunderts gelegt.⁶⁶ 1895 ging die Leipziger Frühjahrsmesse als erste Mustermesse der Welt in die Geschichte ein.⁶⁷

Im Laufe der Zeit entwickelten sich auch die Medien wie Zeitungen und Plakate weiter. Das erste weltweit verbreitete Werbeplakat der Leipziger Messe wurde 1908 veröffentlicht.⁶⁸

⁵⁹ vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig (Internetquelle)

⁶⁰ vgl. ebd.

⁶¹ Das Stapelprivileg ist das wirtschaftlich wichtigste Privileg einer Stadt. Durch dieses wurden Kaufleute, deren Routen durch das Leipziger Umland führten, gezwungen, nach Leipzig einzureisen, dort ihre Waren aufzustapeln und den Leipzigern zum Kauf anzubieten.

⁶² vgl. BStU, MfS, ZOS, Nr. 2057, S. 9

⁶³ vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig (Internetquelle)

⁶⁴ vgl. BStU, MfS, ZOS, Nr. 2057, S. 10

⁶⁵ vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig (Internetquelle)

⁶⁶ vgl. ebd.

⁶⁷ vgl. Leipziger Messe GmbH: Zeittafel zur Geschichte der Leipziger Messe (Internetquelle)

⁶⁸ vgl. ebd.

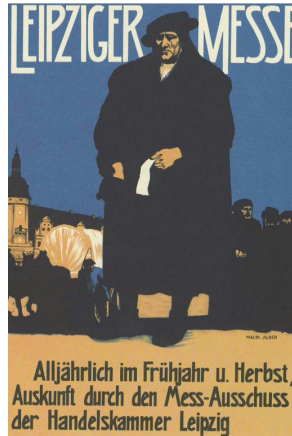


Abbildung 3: Erstes Werbeplakat Leipziger Messe 1908⁶⁹

Auf diesem ist im Hintergrund die Stadt Leipzig abgebildet, vor welcher sich die Händler versammeln und förmlich auf den Beginn der Messe warten. Im Zentrum der Abbildung wird ein kräftiger Handelsmann gezeigt, welcher einen „Passierschein“, vermutlich die Eintrittskarte mit sich trägt und scheinbar passieren will.

Aber nicht nur, dass sich die Medien entwickelten und somit aufgrund der Aufmerksamkeitsförderung für eine Konjunktur der Besucherzahlen sorgten, folgte ebenso der internationale Aufschwung. Dieser wiederum wurde zusätzlich durch die internationale Baufach-Ausstellung sowie die internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Grafik gefördert.⁷⁰



Abbildung 4: Aktuelles Symbol der Leipziger Messe⁷¹

1916 erfolgte dann die Gründung des Messeamtes und im Folgejahr erschien zum ersten Mal das vom Grafiker Erich Gruner neu gestaltete Doppel-M-Symbol der Leipzi-

⁶⁹ Deutsche Zentrale für Tourismus e.V.: Leipziger Messe – erste Adresse für nationale und internationale Geschäfte (Internetquelle)

⁷⁰ vgl. BStU, MfS, ZOS, Nr. 2057, S. 12

⁷¹ Leipziger Messe GmbH: Markenzeichen: Unser Logo (Internetquelle)

ger Messe. Dieses MM-Symbol steht für die „Mustermesse“ und verkörpert leicht abgeändert noch heute die Leipziger Messe.⁷²

Trotz steigender Konkurrenz in Europa und Deutschland konnte sich Leipzig mit seinen Veranstaltungen behaupten und gehörte 1925 mit 18 weiteren führenden europäischen Messen zu den Mitbegründern der *Union des Foires Internationales*, zu deutsch „Verband internationaler Messen“. ⁷³ Die Weltwirtschaftskrise 1929 dämpfte jedoch den Aufschwung.⁷⁴ Die Zahl der Arbeitslosen stieg ins Unermessliche, die Besucher- und Ausstellerzahlen sanken immerzu und die einzige Rettung für viele Firmen waren allein die Aufträge aus Sowjetrussland, welches infolge der Industrialisierung des Landes im großen Stil Maschinen in Leipzig anforderte.⁷⁵

1933, nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland, entwickelte sich die Leipziger Messe zu einem Propagandainstrument, welches dem „Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda unterstand“. ⁷⁶ Während des darauffolgenden zweiten Weltkrieges wurde am ehemals internationalen Treffpunkt der Messebetrieb eingestellt und die Hallen zu Rüstungsproduktionsstätten umfunktioniert. Nach Kriegsende blieben nur 20 Prozent der ehemaligen Messeanlagen erhalten.⁷⁷

Auf Befehl der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) wurde im Oktober 1945 die erste Messe nach dem Krieg durchgeführt, die „Musterschau Leipziger Erzeugnisse“. ⁷⁸ Im Mai des darauffolgenden Jahres lud Leipzig zur „Ersten Leipziger Friedensmesse“ mit Ausstellern aus allen vier Besatzungszonen wie auch der Sowjetunion ein.⁷⁹ Erst im Jahr 1954 erlangte die Leipziger Messe ihre Weltbedeutung zurück. Aussteller aus 37 Staaten und Besucher aus 59 Staaten nahmen an der Herbstmesse teil.⁸⁰

Im Laufe des Kalten Krieges entfernte sich die Stadt jedoch vom Streben nach internationalem Austausch. Die Entwicklung führte zu einer durch Rituale und zur Schaustel-

⁷² vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig (Internetquelle)

⁷³ vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig (Internetquelle)

⁷⁴ vgl. ebd.

⁷⁵ vgl. ebd.

⁷⁶ vgl. ebd.

⁷⁷ vgl. Leipziger Messe GmbH: Zeittafel zur Geschichte der Leipziger Messe (Internetquelle)

⁷⁸ vgl. BStU, MfS, ZOS, Nr. 2057, S. 13

⁷⁹ vgl. ebd.

⁸⁰ vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig (Internetquelle)

lung charakterisierten Veranstaltung. Dies wird vor allem durch die Positionierung der Leipziger Messe in der Öffentlichkeit deutlich.

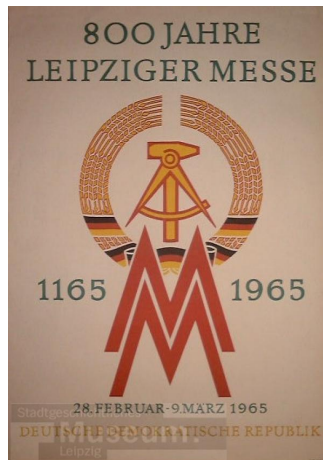


Abbildung 5: Plakat zur 800-Jahr-Feier der Leipziger Messe 1965⁸¹

Dies zeigt beispielsweise das Werbeplakat zur 800-Jahr-Feier der Leipziger Messe 1965. Sichtbar ist eine enge Verbundenheit zwischen dem Doppel-M-Zeichen, dem Symbol für die Messe, und dem Staatswappen der DDR.⁸²

Die Kluft zwischen Nachfrage und Angebot, zwischen Wünschen und Realität nahm mit den Jahren zu. Da die Stadt Leipzig durch ihren internationalen Austausch - das Begutachten von Leseproben aus westlichen Ländern - den Blick in die Ferne ermöglichte, ging sie nicht grundlos als Ausgangspunkt für die friedliche Revolution während der Herbstmesse 1989 in die Geschichte ein.

Mit der Wende verlor in kürzester Zeit die Leipziger Messe ihre Monopolstellung im sozialistischen Lager und musste sich neu positionieren.⁸³ Damit Leipzig als Messestandort im vereinten Deutschland weiter von Bestand sein konnte, musste in Modernisierungsarbeiten, angefangen von neuen Hallen bis hin zu einem veränderten Messeprogramm, investiert werden. Im September 1990 lud die Herbstmesse als letzte

⁸¹ Staatliches Museum Leipzig: Plakat: 800 Jahre Leipziger Messe 1165 - 1965 28. Februar bis 9. März 1965 DDR“ (Internetquelle)

⁸² vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig (Internetquelle)

⁸³ vgl. ebd.

Universalmesse⁸⁴, welche jährlich im Frühjahr und im Herbst stattgefunden hatten, nach Leipzig ein.⁸⁵ Ab 1991 entstanden zahlreiche Fach- und Publikumsmessen wie auch der Entschluss, im Norden Leipzigs nahe der Autobahn ein neues Messegelände zu errichten, dessen Grundsteinlegung am 25. August 1993 eine neue Ära der ältesten Messe der Welt beginnen ließ.⁸⁶ Nach Fertigstellung des neuen Messegeländes im April 1996 lud Leipzig im selben Jahr zu 29 verschiedenen Fach- und Publikumsmessen ein. Durch die veränderte Struktur der Messen und das neu erschlossene Messegelände konnte Leipzig nun auch im Wettbewerb mit Standorten wie Berlin, München, Düsseldorf und Frankfurt am Main bestehen.⁸⁷ Insbesondere durch die Automesse „Auto Mobil International“, die Computerspielmesse „Games Convention“ und die Buchmesse gelangen einschlägige Erfolge.⁸⁸

Die Leipziger Messe GmbH, welche am 13. Juni 1991 gegründet wurde, gehört aktuell zu den zehn größten Messegesellschaften Deutschlands.⁸⁹ Im Jahr 2011 erzielte sie laut Geschäftsbericht einen Konzernumsatz von 68,9 Millionen Euro.⁹⁰ An den 36 Messen und 93 Kongressen nahmen insgesamt 11.536 Aussteller und 1.048.513 Besucher teil.⁹¹ In den letzten Jahren legt die Leipziger Messe GmbH großen Wert auf Kooperationen mit Verbänden und Veranstaltern aus dem Ausland. So ist geplant, bis 2014 40 Prozent des Gesamtumsatzes durch Auslandsgeschäfte zu realisieren. Schwerpunkte werden vor allem auf die Märkte in Osteuropa und Asien gelegt.⁹² Bereits 2011 konnten 23 Auslandsvertretungen gezählt werden.⁹³

⁸⁴ Der Begriff Universalmesse ist eine Unterscheidungsform von Messen. Sie umfasst mehrere zusammenhängende Branchen.

⁸⁵ vgl. Leipziger Messe GmbH: Zeittafel zur Geschichte der Leipziger Messe (Internetquelle)

⁸⁶ vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig (Internetquelle)

⁸⁷ vgl. ebd.

⁸⁸ vgl. Leipziger Messe GmbH: Zeittafel zur Geschichte der Leipziger Messe (Internetquelle)

⁸⁹ vgl. Leipziger Messe GmbH: Leipziger Messe in den USA mit Zukunftsthemen aktiv (Internetquelle)

⁹⁰ vgl. Leipziger Messe GmbH: Geschäftsbericht/Konzernbilanz 2011, S. 1 (Internetquelle)

⁹¹ vgl. ebd.

⁹² vgl. Leipziger Messe GmbH: Presseinformation - Leipziger Messe International schließt Kooperation mit Kiev International Contract Fair. Weitere Projekte in Russland und Kasachstan (Internetquelle)

⁹³ vgl. Leipziger Messe GmbH: Geschäftsbericht/Konzernbilanz 2011, S. 1 (Internetquelle)

4 Sicherung der Leipziger Messe zur Zeit der DDR

Um den Schutz der Leipziger Messe zu gewährleisten, mussten zunächst die Rahmenbedingungen, welche die Stadt und das Messegelände mit sich brachten, erfasst und überdacht werden. So erstellte das MfS Thesen zur Sicherung der Leipziger Messe.

Nicht nur durch die zentrale Lage der zweitgrößten Stadt in der DDR nach Berlin zog es viele Interessenten nach Leipzig. Auch die kulturelle Bedeutung der Stadt, angefangen von bedeutenden Theatern, dem Gewandhaus und dem Thomanerchor, lockte nicht nur viele Interessenten aus dem Inland, sondern vor allem auch aus dem Ausland an.⁹⁴ Dies hatte eine hohe internationale Beteiligung an den Leipziger Messen zur Folge, die sich auch durch den Ruf als Stadt des Buches begründen ließ, deren Bezeichnung Leipzig durch die jährlichen - im Frühjahr stattfindenden - internationalen Buchmessen erhielt.⁹⁵ Im Schnitt beteiligten sich jeweils ca. 65 verschiedene Länder an einer Messe und es konnten 25.000 bis 30.000 Besucher sowie Aussteller aus dem nichtsozialistischen Ausland gezählt werden.⁹⁶ Dies war auch der Hauptaspekt, warum die Messen „[...] aus der Sicht der Staatssicherheit als besonders zu sichernde Ereignisse betrachtet“⁹⁷ wurden. So erfolgte der Schutz der Leipziger Messen vor feindlichen Handlungen „[...] im Rahmen spezieller Sicherungsaktionen, wobei die Sicherung der Messen in die gesamte politisch-operative Aufgabenstellung des Jahres eingebunden [...]“⁹⁸ wurde. Dies bedeutet, dass es sich um keine gesonderte Kampagne handelte, sondern diese fester Bestandteil in der Führung und Leitung der Prozesse zur Gewährleistung der staatlichen Sicherheit war.

⁹⁴ vgl. BStU, BVfS Leipzig, AKG, Nr. 02106, S. 1

⁹⁵ vgl. ebd.

⁹⁶ vgl. ebd., S. 2

⁹⁷ BStU, BVfS Leipzig, AKG, Nr. 02106, S. 2

⁹⁸ ebd.

4.1 Durchführung der Sicherungsmaßnahmen zur Leipziger Messe

Durchgeführt wurden die Sicherungsaktionen unter der Leitung des Leiters der Bezirksverwaltung und von einem ihm unterstellten Stab.⁹⁹ Diesem unterstanden die operativen Diensteinheiten¹⁰⁰ der Bezirksverwaltung, die leitenden Offiziere der Hauptabteilungen des MfS sowie deren Mitarbeiter.¹⁰¹ Auch zukommandiertes Personal von Diensteinheiten anderer Bezirksverwaltungen, welches zur Verstärkung oder für spezielle Aufgaben eingesetzt wurde, zählte dazu.¹⁰²

Der Stab tagte:

- vor der Leipziger Messe, um sich über die Lageeinschätzung zu beraten, übergreifende Maßnahmen festzulegen als auch spezielle Aufgaben herauszuarbeiten,
- während der Leipziger Messe, um sich stetig ein Bild über die Lage zu verschaffen und auf daraus resultierende sicherheitspolitische Erfordernisse einzugehen sowie den Kräfte- und Mitteleinsatz einzuschätzen und gegebenenfalls auszubauen,
- nach der Leipziger Messe, um die Aktionen auszuwerten, die Wirksamkeit der politisch-operativen Sicherung einzuschätzen und daraus Schlussfolgerungen herauszuarbeiten, welche zur Führung künftiger Aktionen genutzt werden könnten.¹⁰³

Die daraus resultierenden Schlüsse fanden Berücksichtigung in der laufenden politisch-operativen Arbeit, in der mittel- und langfristigen Planung sowie bei der Vorbereitung weiterer Aktionen zu den Messen bzw. anderen künftigen vergleichbaren Aktionen.¹⁰⁴

⁹⁹ vgl. BStU, BVfS Leipzig, AKG, Nr. 02106, S. 5

¹⁰⁰ Operative Diensteinheiten sind unterschiedliche Abteilungen mit vom MfS zugeordneten Aufgaben. Dazu mehr unter Kapitel fünf.

¹⁰¹ vgl. BStU, BVfS Leipzig, AKG, Nr. 02106, S. 5

¹⁰² vgl. ebd.

¹⁰³ vgl. ebd., S. 5 f.

¹⁰⁴ vgl. ebd., S. 9

4.2 Inhalt der Maßnahmepläne

Vor Beginn jeder Messe wurde ein gesonderter Maßnahmeplan mit detaillierten Aufgaben erarbeitet.¹⁰⁵ Diese standen in Abhängigkeit zu den konkreten sicherheitspolitischen Erfordernissen. Die Anforderungen begründeten sich in der aktuellen internationalen Klassenkampfsituation, den konkreten und handelspolitischen Zielstellungen der Messe sowie in den zu erwartenden Feindtätigkeiten.¹⁰⁶ Jene Erkenntnisse kamen aufgrund gründlicher Analysen über die politische Lage einschließlich bereits getätigter Feindangriffe zu Stande. Die daraus erschlossenen Maßnahmen und Schlussfolgerungen wurden in die Sicherung der Leipziger Messe eingebunden.

Wichtige inhaltliche Aspekte der Maßnahmepläne waren die Zusammensetzung des Einsatzstabes und die damit verbundenen Regelungen für sein Wirksamwerden.¹⁰⁷ Des Weiteren wurden spezielle Sicherungsgruppen aus Mitarbeitern des MfS gebildet, welche unterschiedlichste Aufgaben zu bearbeiten hatten. Die Sicherheitsgruppen wurden eingesetzt, um gesellschaftsgefährdende feindlich-negative Erscheinungen zu unterbinden bzw. schlagkräftig zu bekämpfen.¹⁰⁸ Andere Gruppen wiederum waren für die Sicherung der Objekte, Einrichtungen und Personen auf dem Gelände der Leipziger Messe zuständig.¹⁰⁹ Des Weiteren beinhalteten die Pläne Regelungen über den Informationsbezug zwischen den Dienstseinheiten, sodass der Informationsfluss zum Stab aber auch vom Stab, zu den Dienstseinheiten, garantiert werden konnte.¹¹⁰

Hauptaspekt aller Pläne waren die politisch-operativen Schwerpunktaufgaben der Aktionen. Dazu zählten die Aufklärung, Bekämpfung und Verhinderung feindlicher Aktivitäten sowie die Sicherung der während des Messezeitraumes durchzuführenden Veranstaltungen mit großer Öffentlichkeitswirksamkeit.¹¹¹ Solche Öffentlichkeitsveranstaltungen waren beispielsweise die Eröffnungsfeier, aber auch der Eröffnungsrundgang durch die führenden Repräsentanten der Partei- und Staatsführung der DDR unter der Leitung Erich Honeckers.¹¹² Die Verhinderung des Missbrauches des Messe-einreiseverkehrs für subversive Tätigkeiten und die zielgerichtete Kontrolle von Personen, welche im Verdacht der Feindtätigkeit standen, war weiterer wichtiger Bestandteil

¹⁰⁵ vgl. BStU, BVfS Leipzig, AKG, Nr. 02106, S. 4

¹⁰⁶ vgl. ebd.

¹⁰⁷ vgl. ebd., S. 6

¹⁰⁸ vgl. ebd.

¹⁰⁹ vgl. ebd.

¹¹⁰ vgl. ebd., S. 7; weitere Informationen dazu unter Kapitel 5.2

¹¹¹ vgl. BStU, BVfS Leipzig, AKG, Nr. 02106, S. 7

¹¹² vgl. ebd.

der durchzuführenden Maßnahmen.¹¹³ Zusätzlich musste die Abschirmung potentieller Tätern allgemeinkrimineller Tätigkeiten, aber auch die Kontrolle von DDR-Bürgern, welche als Stammpersonal bei westlichen Firmen tätig waren bzw. als Messequartiersgeber in Erscheinung traten, gewährleistet werden.¹¹⁴

¹¹³ vgl. BStU, BVfS Leipzig, AKG, Nr. 02106, S. 8 f.

¹¹⁴ vgl. ebd.

5 Aufgaben des Ministeriums für Staatssicherheit zu den Leipziger Messen

Um die politisch-operative Sicherheit für die Vorbereitung und Durchführung der Leipziger Messe zu wahren, errichtete das Ministerium für Staatssicherheit der Deutschen Demokratischen Republik verschiedene Dienstseinheiten mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen. Diese waren zu den Leipziger Messen unter anderem dafür zuständig, feindliche Pläne gegenüber den Ausstellern, den Besuchern, dem Verkehr und den kulturellen Veranstaltungen zu verhindern.¹¹⁵ Andere Dienstseinheiten stellten den Schutz von führenden Repräsentanten der DDR, ihrer ausländischen Gäste und anderer bedeutender Persönlichkeiten sicher.¹¹⁶

Die Gesamtleitung der Maßnahmen oblag dem Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig, welcher aufgrund des Befehls Nummer 4/86 des Armeegenerals vom 27. Januar 1986 unter Einbeziehung langjähriger Erfahrungen und spezifischer Erkenntnisse ein Sicherungskonzept zur politisch-operativen Sicherung der Leipziger Messe zu erarbeiten hatte.¹¹⁷ Bei der Vorbereitung, Koordinierung, Leitung und Kontrolle aller Maßnahmen im Rahmen der Messe war er ebenfalls dafür zuständig, für den jeweiligen Aktionszeitraum einen unter seiner Leitung stehenden Einsatzstab, welcher unter dem Namen Messeeinsatzstab geführt wurde, zu bilden.¹¹⁸ Um eine liniengetreue Unterstützung und ein koordiniertes Arbeiten zwischen der Bezirksverwaltung und den Hauptabteilungen zu garantieren, musste jede Abteilung einen verantwortlichen Offizier bis spätestens 30 Tage vor Beginn der Aktion benennen.¹¹⁹ Aus diesem Grund, aber auch zur Unterstützung der Sicherungsmaßnahmen war es ebenso Aufgabe der Dienstseinheiten, für den Aktionszeitraum geeignete Einsatzgruppen zu bilden, welche zur Umsetzung der Aufgaben gebraucht wurden.¹²⁰ Die Leiter der Abteilungen waren bei der Auswahl zu größter Sorgfalt verpflichtet, sodass entsprechend der geforderten Kriterien nur erfahrene Mitarbeiter zum Einsatz kommen durften.

Die Hauptaufgabe der Leiter aller Dienstseinheiten war zum einen die umfassende Unterstützung der Bezirksverwaltung Leipzig bei der Lösung der operativen Aufgaben, die mit den Messen im Zusammenhang standen. Zum anderen sollte durch sie zielgerich-

¹¹⁵ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 1

¹¹⁶ vgl. ebd.

¹¹⁷ vgl. ebd., S. 2

¹¹⁸ vgl. ebd.

¹¹⁹ vgl. ebd.

¹²⁰ vgl. ebd.

tet Einfluss auf die Leiter der Staats- und Wirtschaftsorgane bei der Auswahl von Anwärtern für den Messeinsatz genommen werden.¹²¹ Ziel war es, keine unzuverlässigen Personen in die Delegation des MfS zur Leipziger Messe einzuberufen.¹²² Zudem stand die Verhinderung, Kontrolle und Aufklärung feindlicher als auch öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten im Vordergrund.¹²³ Alle Abteilungen verpflichteten sich zur Beobachtung bzw. Aufklärung von relevanten Verbindungen und Kontakten betrieblicher Vertreter als auch von Einzelpersonen, die im Zusammenhang mit den Leipziger Messen standen.¹²⁴ Die inoffiziellen Mitarbeiter sollten sich vor allem auf die Sicherung der Messestände, das eingesetzte Personal, die ökonomischen Tätigkeiten und die Herausarbeitung von feindlichen Aktivitäten im Rahmen der Messen konzentrieren.¹²⁵ Die Maßnahmen wurden jeweils im Rahmen der operativen Aktionen „Treffpunkt“, welche in Frühjahrs- und Herbstmesse unterteilt wurden, vorbereitet und durchgeführt.¹²⁶ Diese begannen jeweils einen Tag vor dem offiziellen Messebeginn und wurden einen Tag nach Abschluss der Messe beendet.¹²⁷

5.1 Arbeitsverteilung der Diensteinheiten

5.1.1 Bezirksverwaltung Leipzig

Der Bezirksverwaltung Leipzig unterstand die Einleitung und konsequente Durchsetzung aller erforderlichen Maßnahmen zur Gewährleistung des störungsfreien Ablaufs der Messen sowie die ständige Aufrechterhaltung einer hohen staatlichen und öffentlichen Sicherheit und Ordnung.¹²⁸ Gemeinsam mit der Deutschen Volkspolizei und den anderen Organen des Ministeriums des Inneren sollten politisch-operativ bedeutsame Vorkommnisse, Brände, Havarien und Störungen vorgebeugt werden.¹²⁹ Eine der wichtigsten Aufgaben war die umfassende Absicherung der Eröffnungsveranstaltung, des Messerundgangs der Partei- und Staatsführung und des Regierungsempfangs. Dazu

¹²¹ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 2

¹²² vgl. ebd.

¹²³ vgl. ebd., S. 3

¹²⁴ vgl. ebd.

¹²⁵ vgl. ebd.

¹²⁶ vgl. ebd., S. 1

¹²⁷ vgl. ebd., S. 2

¹²⁸ vgl. ebd., S. 4

¹²⁹ vgl. ebd.

gehörte die Überwachung der dafür genutzten Fahrstrecken, der Unterkunfts-, Arbeits- und Besuchsgebäude sowie des Messegeländes.¹³⁰ In dem Aufgabenbereich der Bundesverwaltung Leipzig war außerdem die Sicherung des Messepersonals, des Leipziger Messeamtes und der Messeservicebetriebe inbegriffen.¹³¹ Des Weiteren wurden durch sie die Aussteller, die Speditionsfirmen und die Transportunternehmen aus dem nichtsozialistischen Ausland, welche sich vor, während oder nach der Messe in Leipzig aufhielten, beobachtet.¹³² Gefürchtete Aktivitäten aus imperialistischen Wirtschafts-, Handels-, Finanz- und Wissenschaftskreisen sollten rechtzeitig und zielgerichtet unterbunden werden.¹³³ Dadurch verhinderte die Diensteinheit die Schaffung illegaler Quartiere und kontrollierte die Messeunterkünfte, die Veranstaltungsgebäude sowie andere Aufenthaltsorte der Besucher, der Aussteller, der Diplomaten und der aus anderen Gründen eingereisten Personen.¹³⁴

Der Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig organisierte Auswertungstätigkeiten während der Aktion und sicherte auf dieser Grundlage die Übermittlung von Sofort- und Ergänzungsmeldungen an den Leiter des zentralen Operativstabes ab.¹³⁵ Dieser musste außerdem am ersten, vierten und letzten Messetag vom Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig über politisch-operativ bedeutsame Handlungen, Vorkommnisse und Erscheinungen im Zusammenhang mit dem Messeverlauf informiert werden.¹³⁶ Bis zum 20. Tag nach Beendigung der Aktion musste ein Abschlussbericht vorgelegt werden, in welchem Hinweise über feindliche Handlungen sowie Schlussfolgerungen über die Zweckmäßigkeit der eingesetzten Kräfte und Mittel enthalten waren.¹³⁷ Außerdem war es seine Aufgabe, Beurteilungen der Reaktionen der Besucher, aber auch der DDR-Bevölkerung zu erfassen und die zusammenfassende Einschätzung ausgewählter Probleme der politisch-operativen Lage der zentralen Auswertungs- und Informationsgruppe zukommen zu lassen.¹³⁸

¹³⁰ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 4

¹³¹ vgl. ebd.

¹³² vgl. ebd.

¹³³ vgl. ebd., S. 5

¹³⁴ vgl. ebd.

¹³⁵ Der zentrale Operativstab war für die Sicherstellung zentraler Maßnahmen einschließlich der erforderlichen Koordinierungsaufgaben in Vorbereitung und Realisierung zentraler Aktionen und für Sicherungseinsätze zuständig. Er führte außerdem aktuelle Übersichten über sicherheitspolitisch relevante Vorkommnisse und Ereignisse.

¹³⁶ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 9

¹³⁷ vgl. ebd.

¹³⁸ vgl. ebd.

5.1.2 Hauptabteilung XVIII

Hauptaufgabe der Abteilung XVIII war der Einsatz von Kräften und Mitteln, um die Sicherung der von der DDR-Regierung gesetzten ökonomischen Ziele zu garantieren.¹³⁹ Vorrangig musste darauf Acht gegeben werden, dass die in Vorarbeit erstellten Außenhandelspläne erfüllt wurden.¹⁴⁰ Außerdem war die Abteilung für die Sicherstellung der reibungslosen Zusammenarbeit mit der Regierungskommission Leipziger Messen sowie mit den beteiligten Staats- und Wirtschaftsorganen zuständig, um sowohl notwendige Koordinationsprozesse durchzusetzen als auch den Informationsfluss zu realisieren.¹⁴¹ Um das Messesicherungskonzept zu präzisieren und gegebenenfalls Ergänzungen vornehmen zu können, verpflichtete sich die Dienstabteilung XVIII bei Hinweisen, welche die Vorbereitung und Durchführung der Messe beeinflussen könnten, den Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig schnellstmöglich zu informieren.¹⁴² Ein weiterer Schwerpunkt war die Sicherung und Kontrolle der tätig werdenden Wirtschafts- und Fachjournalisten aus nichtsozialistischen Ländern.¹⁴³

5.1.3 Hauptabteilung A

Unter der Hauptabteilung A verstand man die Dienstabteilung „Aufklärung“. Diese umfasste die Aufdeckung von feindlichen Plänen, Absichten und Maßnahmen, welche gegen die Messe, die Volkswirtschaft der DDR oder auch gegen andere sozialistische Staaten gerichtet sein könnten.¹⁴⁴ Außerdem war diese Abteilung mit dem Einholen von internen Reaktionen westlicher Messeteilnehmer, insbesondere zum Eröffnungsrundgang der Partei- und Staatsführung der DDR, aber auch zur Gestaltung der Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen und zum Ausbau der Geschäftstätigkeiten mit der DDR beauftragt.¹⁴⁵

¹³⁹ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 5

¹⁴⁰ vgl. ebd.

¹⁴¹ vgl. ebd.

¹⁴² vgl. ebd.

¹⁴³ vgl. ebd.

¹⁴⁴ vgl. ebd.

¹⁴⁵ vgl. ebd.

5.1.4 Hauptabteilung PS

Die Dienstabteilung Personenschutz war für den umfassenden und zuverlässigen Schutz führender Repräsentanten der DDR zuständig. Dazu zählte auch die Planung und Durchführung von Sicherungsmaßnahmen an den Unterkünften und an den Gebäuden, in denen sich die Vertreter der DDR-Regierung im Rahmen der Messereröffnung aufhalten würden.¹⁴⁶ Besonders bei Treffen zwischen politischen und gesellschaftlichen Persönlichkeiten aus nichtsozialistischen Staaten und den führenden Volksvertretern der DDR mussten die Maßnahmen in Absprache mit dem Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig abgestimmt werden.¹⁴⁷

5.1.5 Hauptabteilung II

Zu dem Arbeitsbereich der zweiten Hauptabteilung gehörte die vorbeugende Aufklärung, Verhinderung und Bekämpfung von Aktivitäten imperialistischer Geheimdienste, welche die Messen für subversive Handlungen missbrauchen könnten.¹⁴⁸ Auch das Sichern, das Aufklären, die Kontrolle und die schwerpunktmäßige Beobachtung akkreditierter Korrespondenten, Angehöriger diplomatischer Vertretungen als auch von Journalisten aus dem nichtsozialistischen Ausland waren Bestandteil des Aufgabenspektrums.¹⁴⁹ Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf mögliche ausländisch-feindliche Kontakttätigkeiten oder eventuelle Unterstützung politischer Untergrundtätigkeiten gelegt.¹⁵⁰ Diese Dienstabteilung war zusätzlich mit dem Sammeln und Weiterleiten von Informationen zu Aktivitäten eingereister Korrespondenten an den Leiter der Bezirksverwaltung betraut.¹⁵¹ Außerdem musste sie den Schutz und die Sicherheit der im Pressezentrum tätigen Personen gewährleisten und die Aufrechterhaltung eines störungsfreien Arbeitsklimas garantieren.¹⁵²

¹⁴⁶ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 6

¹⁴⁷ vgl. ebd., S. 8

¹⁴⁸ vgl. ebd., S. 6

¹⁴⁹ vgl. ebd.

¹⁵⁰ vgl. ebd.

¹⁵¹ vgl. ebd.

¹⁵² vgl. ebd.

5.1.6 Hauptabteilung VI

Um eine exakte Durchführung der zentral entschiedenen Verfahrensweisen zu Reisesperren und Fahndungen sowie die Einleitung und Steuerung von Kontroll-, Überwachungs- und weiteren Fahndungsmaßnahmen zu gewährleisten, wurde der Einsatzgruppe der Hauptabteilung VI diese Aufgaben zugeteilt. Zuständig war sie darüber hinaus für die Erstellung einer Übersicht über die im Messeverkehr einreisenden Persönlichkeiten sowie über operativ bedeutsame Reisegruppen, insbesondere aus der BRD und aus Westberlin.¹⁵³ Die Diensteinheit musste teilweise in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung XIX präventiv wirksame Maßnahmen durchsetzen, um Terror- und andere Gewaltakte sowie mögliche geplante Beeinflussungen des Luftverkehrs frühzeitig zu erkennen und zu verhindern.¹⁵⁴

Eine zusätzliche Aufgabe des Leiters der Hauptabteilung VI war die Koordinierung und Durchführung von Sicherheits-, Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in Vorbereitung der Einreise und des Aufenthaltes der im Sinne des sogenannten „Polittourismus“¹⁵⁵ eingereisten Persönlichkeiten des politischen und auch gesellschaftlichen Lebens aus nichtsozialistischen Staaten.¹⁵⁶ Dafür musste er Maßnahmenpläne erstellen und eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig und anderen möglichen beteiligten Diensteinheiten organisieren, um erforderliche Informationsbeziehungen zu garantieren.¹⁵⁷

5.1.7 Hauptabteilung VII

Um eine hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit gegenüber ausländischen Ausstellern und Besuchern zu gewährleisten, bedurfte es der Abstimmung zwischen der Deutschen Volkspolizei und zwischen den anderen Organen des Ministeriums des Inneren, für welche die Hauptabteilung VII zuständig war.¹⁵⁸ Dazu kamen Aufgaben wie die Aufklärung und Bekämpfung des grenzüberschreitenden organisierten Schmuggels als

¹⁵³ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 7

¹⁵⁴ vgl. ebd.

¹⁵⁵ Unter dem Begriff „Polittourismus“ wurde jede Privatreise eines Politikers aus nichtsozialistischen Ländern in die DDR verstanden.

¹⁵⁶ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 8

¹⁵⁷ vgl. ebd.

¹⁵⁸ vgl. ebd., S. 7

auch die Sicherung der während der Messen gebildeten Einsatzgruppen einschließlich der Organisierung des Zusammenwirkens mit diesen Kräften.¹⁵⁹

5.1.8 Hauptabteilung XIX

Diese Dienst Einheit wurde für die Gewährleistung einer hohen Sicherheit, Ordnung und Disziplin insbesondere im zivilen Luftverkehr eingerichtet. Außerdem nahm sie Einfluss auf das Ministerium für Verkehrswesen, um eine reibungslose Durchführung aller mit den Messen erforderlicher Beförderungs- und Transportaufgaben garantieren zu können.¹⁶⁰

5.1.9 Hauptabteilung XX

Die Hauptabteilung XX war in der DDR der eigentliche Staatsapparat für Kultur, Kirche und Untergrund. Zur Leipziger Messe war es deren Aufgabe, politische Untergrundtätigkeiten vorbeugend zu verhindern, aufzudecken und zu bekämpfen.¹⁶¹ Des Weiteren wurden durch diese Dienst Einheit die erforderlichen Maßnahmen für die zentralen Institutionen der Massenmedien der DDR, die während der Messe im Pressezentrum ihren Sitz hatten, mit den Leitern der Hauptabteilung II und dem Leiter des Operativen Einsatzstabes abgestimmt.¹⁶² Diese Dienstabteilung leitete außerdem erforderliche Maßnahmen zur Sicherung der während der Frühjahrsmessen gleichzeitig stattfindenden internationalen Buchmessen ein.¹⁶³

5.2 Informationsbeschaffung und Informationsflussregelungen

Um die vor, während und nach der Leipziger Messe gesammelten Informationen zeitnah in die Sicherungskonzeption des MfS einbauen zu können, mussten Informationsflussregelungen zwischen den einzelnen Dienst Einheiten erstellt werden.

¹⁵⁹ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 7

¹⁶⁰ vgl. ebd., S. 7 f.

¹⁶¹ vgl. ebd., S. 8

¹⁶² vgl. ebd.

¹⁶³ vgl. ebd.

Zunächst musste die Zuarbeit der Abteilungen in Vorbereitung der Aktion „Treffpunkt“ im Zusammenhang mit den Leipziger Messen geklärt werden. So sollten durch die Dienstseinheiten II, VI, XVIII, XIX, XX, die Arbeitsgruppe Messe und die Kreisdienststelle Leipzig-Stadt bis jeweils 20 Tage vor Aktionsbeginn Zuarbeiten zur Einschätzung der politisch-operativen Lage erarbeitet werden.¹⁶⁴ Aktuelle Ergänzungen bis zum Beginn der jeweiligen Leipziger Messe waren laufend vorzunehmen.

Während der Aktion „Treffpunkt“ musste durch die Dienstseinheiten eine tägliche Berichterstattung gewährleistet werden. Dies geschah in Form des Messtagesberichtes an die Auswertungs- und Kontrollgruppe¹⁶⁵ bis 19 Uhr mit folgender Gliederung:

1. Kurzeinschätzung der Lage und deren Entwicklung
2. Messtypische Vorkommnisse und Erscheinungen
3. Hervorzuhebende Reaktionen von Ausstellern als auch Besuchern auf messebezogene Ereignisse und Probleme
4. Berichterstattung zu aktionsbezogenen, angewiesenen Maßnahmen
5. Nachmeldungen und Ergänzungen zu den Unterpunkten 2. und 3.
6. Vorrangig zu sichernde Veranstaltungen und Ereignisse des folgenden Tages.¹⁶⁶

Auf Grund dieser Berichte sollte sichergestellt werden, dass alle im Verlauf des Tages anfallenden Informationen verarbeitet werden konnten. Unabhängig von der täglichen Berichterstattung in Form des Messtagesberichtes war es die Aufgabe aller Einsatzgruppen der Dienstseinheiten - entsprechend ihren Möglichkeiten - Reaktionen der Messteilnehmer aus dem nichtsozialistischen Ausland auf dem Rundgang der Partei- und Staatsführung zur Eröffnung der Messe sowie alle in diesem Zusammenhang bedeutsamen Vorkommnisse an die AKG zu übermitteln.¹⁶⁷ Des Weiteren musste durch die Verantwortlichen der zuständigen Dienstseinheiten gewährleistet werden, dass nach Abschluss einer sicherheitspolitisch bedeutsamen Veranstaltung eine unverzügliche Information an den operativen Diensthabenden¹⁶⁸ erfolgte.¹⁶⁹ In einer Vorabstimmung

¹⁶⁴ vgl. BStU - BVfS Leipzig, AKG, Nr. 01860, S. 1

¹⁶⁵ im Folgenden AKG

¹⁶⁶ vgl. BStU - BVfS Leipzig, AKG, Nr. 01860, S. 1

¹⁶⁷ vgl. ebd., S. 2

¹⁶⁸ Der operative Diensthabende war ein Offizier, der auch außerhalb der Dienstzeiten zur Einleitung von Sofortmaßnahmen befugt war.

¹⁶⁹ vgl. BStU - BVfS Leipzig, AKG, Nr. 01860, S. 2

zwischen dem Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig, der AKG und den Diensteinheiten wurden die zu beobachtenden Veranstaltungen festgelegt.¹⁷⁰

Auch die abschließende Berichterstattung zu den Aktionen „Treffpunkt“ musste gewährleistet werden. Ein Abschlussbericht zur Aktion sollte bis spätestens vier Tage nach Beendigung der Leipziger Messe der AKG übermittelt werden.¹⁷¹ Dieser musste eine zusammenfassende Einschätzung der Vorgänge während der Leipziger Messe entsprechend den spezifischen Aufgaben, welche von den Diensteinheiten zu erfüllen waren, beinhalten. Dies bedeutete die Erstellung einer Zusammenfassung aller feindlich-negativen Handlungen, operativ bedeutsamer Vorkommnisse, Aktivitäten, die gegen die DDR gerichtet waren, und auch aller wesentlicher Argumentationen von Personen aus dem nichtsozialistischen Ausland im Zusammenhang mit der Leipziger Messe.¹⁷² Außerdem beinhaltete der Abschlussbericht alle Ergebnisse der Einsätze von inoffiziellen Mitarbeitern. Dazu gehörten beispielsweise Hinweise über Angriffsrichtungen sowie Mittel und Methoden der gegnerischen Kontaktpolitik, die Wirksamkeit der Vorbeugung und Absicherung der Messeobjekte, aber auch zusammenfassende Einschätzungen der Ergebnisse der Aufklärung und Kontrolle von eingereisten Personen.¹⁷³ Zusätzlich erfolgte eine Einschätzung der Zusammenarbeit der eigenen Kräfte sowie des Zusammenwirkens mit anderen Organen und Institutionen.¹⁷⁴ Zudem wurden alle schwerwiegenden Mängel und Schwächen im Ablauf der Aktion zusammengefasst.¹⁷⁵ Abschließend mussten Vorschläge und Schlussfolgerungen zur Verbesserung der stabsmäßigen Führung der Aktionen und der operativen Arbeit in Vorbereitung und Durchführung der Messen aufgeführt werden. In diesen durften nicht nur Veränderungsempfehlungen angesprochen werden, welche die Bereiche der Diensteinheiten oder der Bezirksverwaltung betrafen, sondern auch jene, die über den Rahmen der Bezirksverwaltung hinaus bedeutsam waren und gegebenenfalls zentraler Entscheidungen bedurften.¹⁷⁶

¹⁷⁰ vgl. BStU - BVfS Leipzig, AKG, Nr. 01860, S. 2

¹⁷¹ vgl. ebd.

¹⁷² vgl. ebd., S. 11

¹⁷³ vgl. ebd., S. 11 f.

¹⁷⁴ vgl. ebd., S. 12

¹⁷⁵ vgl. ebd.

¹⁷⁶ vgl. ebd.

6 Personal des Ministeriums für Staatssicherheit zur Leipziger Messe

Damit es dem MfS möglich war, alle gestellten Aufgaben erfüllen zu können, benötigte es einen ausgebauten Personalstab. Von besonderer Bedeutung waren vor allem die inoffiziellen Mitarbeiter, welche Informationen an das Ministerium lieferten, ohne offiziell für dieses zu arbeiten.¹⁷⁷

In dem folgenden Diagramm werden die Zahlen der inoffiziellen Mitarbeiter, die in den Jahren 1959 bis Juni 1989 in der Bezirksverwaltung Leipzig tätig waren, dargestellt. Der erste Höhepunkt wurde 1962 mit 6.744 beschäftigten Personen erreicht. Der Aufschwung ist, wie bereits in einem vorangegangenen Kapitel erläutert, auf den Bau der Berliner Mauer 1961 zurückzuführen, wodurch das MfS aufstocken musste, um die Sicherheit und Ordnung im Inneren der DDR zu gewährleisten.

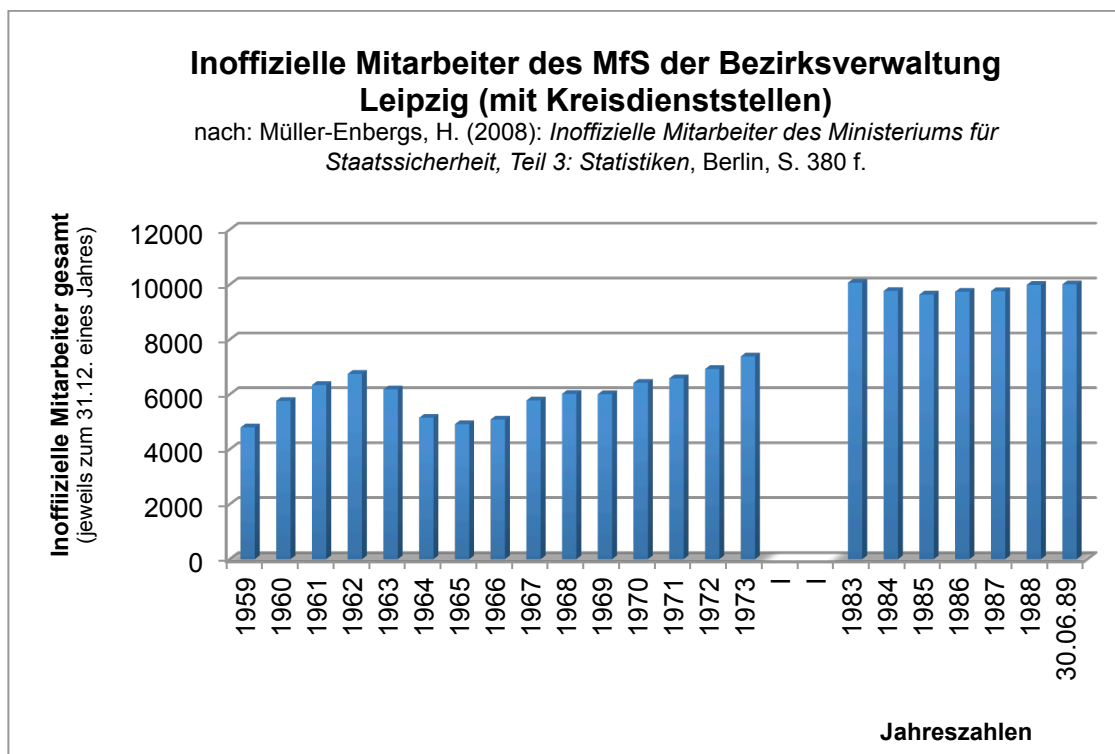


Abbildung 6: Inoffizielle Mitarbeiter des MfS der Bezirksverwaltung Leipzig

¹⁷⁷ vgl. Müller-Enbergs et al., 2008, S. 5 f.

Nach einer kurzen Senkung der rekrutierten inoffiziellen Mitarbeiter bis 1965 auf ca. 5.000 stiegen die Zahlen in Folge kontinuierlich an. Dies lässt sich aufgrund der Mitarbeiterzahlen der Jahre 1970 bis 1973 und des Jahres 1983 vermuten. Da aber keine Erhebungen für die Jahre 1974 bis 1982 erschlossen wurden, bietet dies Interpretationsfreiräume. Fakt ist jedoch, dass in den 80er-Jahren knapp 10.000 Personen in der Bezirksverwaltung und den Kreisdienststellen Leipzigs aktiv waren. Das sind doppelt so viele wie in den 1960er-Jahren.

Jedoch wirkte nicht jeder inoffizielle Mitarbeiter im selben Aufgabenbereich. Es kristallisierten sich drei verschiedene Funktionstypen heraus:

- inoffizielle Mitarbeiter zur Sicherung bestimmter Bereiche
- inoffizielle Mitarbeiter zur aktiven Feindbekämpfung
- inoffizielle Mitarbeiter für logistische Aufgaben.¹⁷⁸

An Hand des folgenden Beispiels wird der Vorgang der Werbung von Personal für die Leipziger Messe durch das MfS widergespiegelt. Kandidatin Monika Heidemann sollte als IMK/KW¹⁷⁹, d.h. im Bereich der logistischen Aufgaben tätig werden und im weiteren Verlauf als gesellschaftliche Mitarbeiterin rekrutiert werden.

6.1 Inoffizielle Mitarbeiter für logistische Aufgaben

Die inoffiziellen Mitarbeiter, welche für logistische Aufgaben zuständig waren, hatten einen viel eingeschränkteren Wirkungskreis als die anderen Funktionstypen, denn sie stellten lediglich ein Zimmer, ihre Wohnung oder ihr Haus für konspirative Treffen zwischen den inoffiziellen Mitarbeitern und den operativen Mitarbeitern des MfS zur Verfügung oder sicherten solche Treffen.¹⁸⁰ Um eine funktionierende Kommunikation zu gewährleisten, mussten dem MfS Postanschrift oder Telefon bereitgestellt werden.¹⁸¹ Grundsätzlich war es für die operativen Mitarbeiter Pflicht, ihre Treffen mit inoffiziellen Mitarbeitern in konspirativen Wohnungen abzuhalten.¹⁸²

¹⁷⁸ vgl. Müller-Enbergs et al., 2008, S. 15

¹⁷⁹ IMK/KW bedeutet „Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens/Konspirative Wohnung“. Dies waren inoffizielle Mitarbeiter, welche ein Zimmer oder eine Wohnung zur Durchführung von konspirativen Treffen zur Verfügung stellten.

¹⁸⁰ vgl. Müller-Enbergs et al., 2008, S. 32

¹⁸¹ vgl. ebd.

¹⁸² vgl. ebd.

Besonders zu wichtigen Aktionen wie der Leipziger Messe musste sichergestellt werden, dass eine Vielzahl an solchen Wohnungen zur Verfügung stand. Aufgrund des vor allem auch internationalen Interesses an der Veranstaltung mussten die Arbeiten des MfS im Hintergrund gewährleistet sein. Folglich dienten die konspirativen Wohnungen nicht nur zur Absicherung von Treffen, sondern auch dazu, während der Leipziger Messe den Aufenthalt von Korrespondenten und Diplomanten aus dem nichtsozialistischen Ausland zu überwachen.

6.1.1 Werbung Monika Heidemanns

Um für die erläuterten Aufgaben geeignete Räumlichkeiten zu finden, wurden Beobachtungen durch das MfS geführt. Personen, welche Wohnungen im Zentrum Leipzigs besaßen und bereits durch die Aufnahme von Besuchern aus dem nichtsozialistischen Ausland auffielen, wurden in einen Pool potentieller neuer inoffizieller Mitarbeiter aufgenommen.

So wurde das MfS laut Aktenvermerk im Juli 1981 nach der Auswertung der Leipziger Frühjahrsmesse 1981 auf Monika Heidemann aufmerksam.¹⁸³ Sie hatte für den Zeitraum der Messe dem Landwirtschaftsattaché der US-Botschaft und zwei weiteren US-Bürgern ein Quartier angeboten.¹⁸⁴ Zudem konnte in Erfahrung gebracht werden, dass sie bereits zu vergangenen Messen Zimmer an Bürger aus dem nichtsozialistischen Ausland vermietet hatte.¹⁸⁵ Aus diesen Erkenntnissen heraus schien es sich anzubieten, Frau Heidemann als CD-Quartiergeber zu rekrutieren, d.h. für diplomatische Vertretungen aus dem nichtsozialistischen Ausland, gegebenenfalls bestand die Möglichkeit ihre Räumlichkeiten als konspirative Wohnung zu nutzen.¹⁸⁶

Einige Monate nach diesem Aktenvermerk, im Februar 1982, wurde der Vorschlag zur Werbung aufgegriffen und weitere Recherchen über die mögliche Quartiersgeberin und ihre Wohnung eingeleitet.¹⁸⁷ Im Laufe dieser stellte sich heraus, dass Monika Heidemann bereits seit 1969 Mitglied der SED war und 1980 auch als Aktivistin der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet wurde.¹⁸⁸ Sie konnte demnach als eine zuverlässige Genossin eingeschätzt werden.

¹⁸³ vgl. BStU - MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91, S. 9

¹⁸⁴ vgl. ebd.

¹⁸⁵ vgl. ebd.

¹⁸⁶ vgl. ebd.

¹⁸⁷ vgl. ebd., S. 10

¹⁸⁸ vgl. ebd., S. 11

6.1.2 Verlauf der Werbung

Am 04. Februar 1982 wurde die Anwärtlerin Monika Heidemann erstmalig durch einen Mitarbeiter des MfS kontaktiert.¹⁸⁹ Dabei stellte sich dieser unter dem Decknamen „Lange“ als Mitarbeiter der Kriminalpolizei vor und bat um Mithilfe, wodurch Frau Heidemann laut Bericht sehr verunsichert und beunruhigt wirkte.¹⁹⁰ Dieses Telefonat wurde um 16:30 Uhr geführt und bereits für eine Stunde später verabredeten sich beide in der Wohnung der Anwärtlerin.¹⁹¹ Bei dem persönlichen Gespräch beider Parteien wurde bekannt gegeben, dass Frau Heidemann aufgesucht wurde, um den Sicherheitsorganen der Leipziger Messe unterstützend zur Seite zu stehen.¹⁹² Im weiteren Verlauf des Kontaktgesprächs kristallisierte sich heraus, dass Monika Heidemann prinzipiell bereit wäre, bei der Gewährleistung der Sicherheit mitzuhelfen, da dies „[...] für sie als Genossin eine Selbstverständlichkeit [...]“¹⁹³ darstellte. Es stellte sich ebenso als Vorteil heraus, dass Frau Heidemann vorwiegend an Personen bzw. Geschäftsleute aus der BRD und Österreich vermietete.¹⁹⁴

Zum Bezug stand ein Zimmer mit zwei Schlafplätzen in Monika Heidemanns Wohnung frei, welches sie für 30 Mark vermietete.¹⁹⁵ Da auch die äußeren Bedingungen, d.h. der Gesamteindruck der Wohnung und das Auftreten der Anwärtlerin positiv waren, wurde so verblieben, dass Frau Heidemann zur Frühjahrsmesse 1982 ihr Zimmer an bevorrechtete Personen¹⁹⁶ vermieten sollte.¹⁹⁷ Dabei war es ihre Hauptaufgabe, das Verhalten der betreffenden Mieter auf operative Aspekte, welche ihr durch das MfS zugespielt werden sollten, zu prüfen und zu überwachen.¹⁹⁸

Ohne Monika Heidemann davon in Kenntnis zu setzen, wurde geplant, in dem darauffolgenden halben Jahr darüber zu entscheiden, sie nach positiver Einschätzung ihrer Einsatzbereitschaft als gesellschaftliche Mitarbeiterin zu werben und nach weiteren Überprüfungen zusätzlich als inoffizielle Mitarbeiterin zur Sicherung der Konspiration

¹⁸⁹ vgl. BStU - MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91, S. 12

¹⁹⁰ vgl. ebd.

¹⁹¹ vgl. ebd.

¹⁹² vgl. ebd.

¹⁹³ BStU - MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91, S. 12

¹⁹⁴ vgl. BStU - MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91, S. 13

¹⁹⁵ vgl. ebd.

¹⁹⁶ Bevorrechtete Personen sind Einreisende aus dem nichtsozialistischen Ausland, deren Verhalten neben dem von Korrespondenten und Diplomaten für das MfS von großem Interesse war.

¹⁹⁷ vgl. BStU - MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91, S. 15

¹⁹⁸ vgl. ebd.

und des Verbindungswesens zu rekrutieren.¹⁹⁹ Ein knappes halbes Jahr später, am 15. Juli 1982, erfolgte dieses Werbungsgespräch in Frau Heidemanns Wohnung.²⁰⁰ Sie erklärte sich sofort bereit, wie im Anlage 2 ersichtlich, ihre Räumlichkeiten als konspirative Wohnung zur Verfügung zu stellen und als gesellschaftliche Mitarbeiterin zu arbeiten.²⁰¹ In ihrer darauf bezogenen Schweigepflichterklärung wählte Monika Heidemann den Decknamen „Hennig“, unter welchem sie seit diesem Zeitpunkt die Verbindung zum MfS aufrecht erhielt.²⁰²

6.2 Motivation zur Arbeit als inoffizieller Mitarbeiter

Mit dem Beispiel der Rekrutierung von Monika Heidemann konnte aufgezeigt werden, wie eine erfolgreiche Werbung eines zuverlässigen Mitarbeiters durchgeführt wurde. Nach eingehenden Gesprächen war „Hennig“ vollkommen davon überzeugt, dass ihre Arbeit notwendig ist, um die Sicherheit des sozialistischen Staates weiterhin zu garantieren. Die Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Staatssicherheit und den inoffiziellen Mitarbeitern erfolgte demnach vermutlich als Berufung und nicht aufgrund finanzieller Gesichtspunkte. Wie in Abbildung 7 über eine Quittung des sogenannten Messtagegeldes eines Mitarbeiters der Abteilung XV ersichtlich, wurden nur kleine finanzielle Leistungen getätigt. Auch hochrangige Persönlichkeiten wurden, wie in der folgenden Abbildung dargestellt, bei ihren Einsätzen finanziell geringfügig zusätzlich vergütete.

¹⁹⁹ vgl. BStU - MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91, S. 16

²⁰⁰ vgl. ebd., S. 19

²⁰¹ vgl. ebd.

²⁰² vgl. ebd., S. 21

Dienststelle	Dienst-einheit	Beleg-Nr.	Sach-konto	Gegen-konto	Kostenstelle	Mark
13	7800		2510	9490		5,--

Quittung

wörtlich	--- Fünfmark ---	BStU
Von	Gen. Hoffmann Abt. XV	000181
Für	Tagegeld eingezahlt (Messtagegeld erhalten)	
Lpz. den 24.3.83 19		
<i>Grulke</i>		

Abbildung 7: Quittung für das Messtagegeld²⁰³

General Hoffmann erhielt laut Quittung im Jahre 1983 lediglich fünf Mark für seinen erbrachten Tageseinsatz.

Demnach beruhte die Zusammenarbeit zwischen inoffiziellen Mitarbeitern und dem MfS zumeist auf einer politisch-moralischen Legitimation und Motivation, worauf sich auch die Werbung und Bereitschaftserklärung für eine Kooperation aufbaute.

²⁰³ BStU - BV Leipzig, Abt. XV, Nr. 00176 Band 3, S. 181

7 Umgang mit Ausstellern und Besuchern aus dem nichtsozialistischen Ausland

In diesem Kapitel wird auf die verschiedensten organisatorischen Maßnahmen des MfS eingegangen, welche vorgenommen wurden, um befürchtete politisch-operative Erscheinungen seitens des nichtsozialistischen Auslandes zu verhindern. Dazu zählen die Sicherung des DDR-Landesinneren, die Vorgehensweisen bei Besuchen von Personen der Öffentlichkeit sowie die internationale Beteiligung an der Leipziger Messe als auch die Gewährleistung und Überwachung der Arbeit von Korrespondenten aus dem nichtsozialistischen Ausland während aller Messeveranstaltungen.

7.1 Einführung von Einreisesperren

Zur Verhinderung der Einreise unerwünschter Personen aus nichtsozialistischen Ländern erfolgte die gezielte Errichtung von Einreisesperren. Eigens dazu wurden zu jeder Frühjahrs- als auch Herbstmesse Grundsätze zur Durchsetzung dieser Einreisesperren verzeichnet. Verantwortlich für die Absicherung der Leipziger Messe war dabei die Hauptabteilung VI. So gehörte zu ihren Aufgaben vor allem die „[...] Sicherung des Ein- und Ausreiseverkehrs [...]“. ²⁰⁴ Hauptaufgabe an den Grenzübergangsstellen war die Realisierung aller Fahndungsmaßnahmen und Einreisesperren aufgrund vorliegender Anträge anderer Dienststellen. ²⁰⁵

Gefahndet wurde vor allem nach „[...] ehemalige[n] DDR-Bürger[n], die im Zusammenhang mit ihrer Übersiedlung schwerwiegende Provokationen oder andere öffentlichkeitswirksame Handlungen durchführten oder androhten bzw. strafrechtlich relevante Handlungen begingen.“ ²⁰⁶ Zudem durften beispielweise zur Leipziger Frühjahrsmesse 1986 keine Personen einreisen, welche „nach dem 31.12.1983 aus der Staatsbürgerschaft der DDR entlassen wurden und in nichtsozialistische Staaten oder Westberlin übersiedelten.“ ²⁰⁷ Andere Regelungen ergaben sich bei der Einreise von ehemaligen Bürgern der DDR, die vor dem 01.01.1984 in andere Staaten übergesiedelt waren und über welche auf Grund dessen eine Reisesperre verfügt wurde. Waren keine Handlungen im feindlich-negativen Sinne bekannt, wurden die verhängten

²⁰⁴ BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 7

²⁰⁵ vgl. ebd.

²⁰⁶ BStU - BVfS Leipzig, Leitung, Nr. 01002, S. 12

²⁰⁷ vgl. BStU - MfS, HA XX, Nr. 3789, S. 276

Einreisesperren für den Zeitraum der Leipziger Messe aufgehoben und sie durften die Grenze passieren.²⁰⁸ Jedoch durfte diesen Personen, welche als Sperrobjecte bezeichnet wurden, über den Messeaufenthalt hinaus keine Aufenthaltsverlängerung erteilt werden.²⁰⁹ Dennoch musste jeder Einzelfall geprüft und auf folgende Kriterien untersucht werden:

- wurde bereits bei erfolgter Einreise zu vergangenen Leipziger Messen ein negatives oder provozierendes Verhalten festgestellt
- wurden z.B. Verbindungen zu feindlichen Organisationen aufgenommen
- konnten Verbindungen der ehemaligen Bürgern der DDR zu Freunden und Bekannten festgestellt werden, welche noch in der DDR zurückgeblieben waren
- welche politisch-operativen Auswirkungen könnten sich ergeben.²¹⁰

Die Entscheidungsgrundsätze zur Durchführung von Einreisesperren galten sowohl für die Einreise via Kraftfahrzeug als auch für Besucher und Aussteller, welche mit Luftfahrzeugen der Interflug, der Lufthansa oder anderer Fluggesellschaften am Messeflughafen Leipzig eintrafen.²¹¹ Sollte nach eingängiger Überprüfung der Fall aufgetreten sein, dass es notwendig wäre, zur Leipziger Herbstmesse 1986 die Einreise einer Person oder Gruppe nicht zu gestatten, so musste ein begründeter aussagekräftiger Vorschlag an den Leiter der Bezirksverwaltung zur Bestätigung zugesendet werden.²¹² Bei einem möglichen Versuch des Umgehens der Einreisesperre mit Hilfe eines Messeausweises für Aussteller, musste im Einzelfall in Abhängigkeit von handelspolitischen Interessen der DDR die Entscheidung über die Einreise herbeigeführt werden.²¹³

In einer von der Hauptabteilung IV erstellten tagesaktuellen Übersicht wurden alle realisierten Reisesperren an den Grenzübergangsstellen erfasst. Wie in Anlage 3 zu erkennen, wurden die verhängten Einreisesperren auf verschiedene Bereiche aufgeteilt. Zunächst wurde die Gesamtzahl der Bürger, denen die Einreise nicht gewährt wurde aufgeführt, welche sich im nächsten Schritt in Bürger der BRD, Bürger Westberlins und Bürger des übrigen nichtsozialistischen Auslands aufschlüsselten.²¹⁴ Im weiteren

²⁰⁸ vgl. BStU - BVfS Leipzig, Leitung, Nr. 01002, S. 12

²⁰⁹ vgl. BStU - MfS, HA XX, Nr. 3789, S. 290

²¹⁰ vgl. BStU - BVfS Leipzig, Leitung, Nr. 01002, S. 12 f.

²¹¹ vgl. BStU - MfS, HA XX, Nr. 3789, S. 276

²¹² vgl. BStU - BVfS Leipzig, Leitung, Nr. 01002, S. 13

²¹³ vgl. BStU - MfS, HA XX, Nr. 3789, S. 276

²¹⁴ vgl. BStU - MfS, Sekr. Neiber, Nr. 240, S. 24

Schritt wurde unterschieden zwischen Messebesuchern und –ausstellern.²¹⁵ Auch die Begründung für die Nichtgestattung der Einreise wurde in dieser Übersicht fixiert. So differenzierte die Hauptabteilung VI unter anderem zwischen Entlassenen aus der Staatsbürgerschaft der DDR nach dem 01.01.1984, zwischen Demonstrativtättern und Geistesgestörten sowie in zwingende operative Notwendigkeit.²¹⁶ Des Weiteren musste festgehalten werden, durch welche Stelle die Einreisesperre beansprucht wurde, d.h. ob vom MfS oder dem Ministerium für Inneres.²¹⁷ Schlussendlich erfolgte eine Auflistung der einzelnen Grenzübergangsstellen, an welchen die Reisesperren realisiert wurden.²¹⁸

7.2 Einreise von Personen der Öffentlichkeit am Beispiel von Mitgliedern der Partei „Die Grünen“ und die „Alternative Liste“

Andere Kriterien beim Verhängen von Einreisesperren ergaben sich in der Handhabung mit der Einreise von Persönlichkeiten des öffentlichen und politischen Lebens sowie der Wirtschaft. Für diese bestand eine stetige Einreisegenehmigung, „[...] soweit nicht in Einzelfällen andere zentrale Weisungen [...]“²¹⁹ vorhanden waren.

So beispielsweise existierten spezifische Verfahrensweisen bei der Einreise von Mitgliedern und Sympathisanten der Partei „Die Grünen“ und die „Alternative Liste“²²⁰. Laut einem Schreiben von 1986 über die Verfahrensweisen gegenüber Parteiangehörigen durfte allen Mitgliedern, ausgeschlossen dem Bundestagsabgeordneten Milan Horáček²²¹ aufgrund seiner Tätigkeiten, die Einreise mit einem Messeausweis für Aussteller bzw. Besucher gestattet werden.²²² Die dafür erforderlichen Sicherungs-, Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen waren dem Leiter der Hauptabteilung VI unterstellt. Dazu gehörte auch die Prüfung der Fahrzeuge, mit welchen die Parteimit-

²¹⁵ vgl. BStU - MfS, Sekr. Neiber, Nr. 240, S. 24

²¹⁶ vgl. ebd.

²¹⁷ vgl. BStU - MfS, Sekr. Neiber, Nr. 240, S. 24

²¹⁸ vgl. ebd.

²¹⁹ BStU - MfS, Sekr. Mittag, Nr. 158, S. 342

²²⁰ Die Alternative Liste wurde am 5. Oktober 1978 in West-Berlin gegründet. Sie war eine selbstständige Partei, die ab 1980 die Aufgaben eines Landesverbandes der Grünen wahrnahm.

²²¹ Milan Horáček (*1946 in Tschechoslowakei) war 1979 Gründungsmitglied der Partei „Die Grünen“ und seit 1983 Abgeordneter im Bundestag. Seine Aufgabenschwerpunkte lagen in der Außen- sowie Sicherheitspolitik Osteuropas und Menschenrechte.

²²² vgl. BStU - MfS, HA XVII, Nr. 121201, S. 23

glieder angereist, auf eventuell vorhandene „[...] Aufkleber oder anderes Sichtmaterial pseudopazifistischen Charakters [...]“.²²³ Bei Verwendung eines solchen Materials waren „[...] diese Personen höflich und korrekt aufzufordern, dieses vor der Einreise selbstständig zu entfernen“.²²⁴ Erst wenn dieser Aufforderung nicht nachgegangen wurde, konnte in Berücksichtigung des damit verbundenen Verhaltens der einreisenden Person von einer Einreisesperre Gebrauch gemacht werden. Dabei wurde vor allem Wert auf Höflichkeit und Freundlichkeit gegenüber den einreisewilligen Parteimitgliedern gelegt.

Grund für die Notwendigkeit der Einleitung von politisch-operativen Maßnahmen war die Verhinderung möglicher Zusammentreffen oder Zusammenwirkung von Führungskräften, Mitgliedern und Sympathisanten der Partei „Die Grünen“ und die „Alternative Liste“.²²⁵ Besondere Vorkehrungen mussten seitens des MfS getroffen werden, da die Annahme bestand, dass die Parteimitglieder den Aufenthalt zur Leipziger Messe nutzen könnten, um beispielsweise Besuche bei bekannten DDR-Oppositionellen zu vollziehen oder andere politische Untergrundtätigkeiten zu planen.²²⁶ So wurden bereits vor Beginn der Messe politisch-operative Sicherungsmaßnahmen seitens der Leitung der Bezirksverwaltung eingeleitet, um mögliche Versammlungen zur Leipziger Messe zu verhindern. Hauptaufgabe war demnach „[...] öffentlichkeitswirksame feindlich-negative Aktivitäten vorbeugend zu verhindern.“²²⁷ Um die Wirksamkeit und mögliche Verbesserungen im Umgang mit Einreisenden, welche beispielsweise Mitglieder von in der BRD gegründeten Parteien waren, erschließen zu können, erfolgte nach Beendigung der Leipziger Messe eine „[...] gründliche Auswertung und Einschätzung [...]“²²⁸ durch die Hauptabteilung XX und die Bezirksverwaltung Leipzig.²²⁹ Mit deren Hilfe sollten erweiterte Konzepte zur politisch-operativen Sicherung entwickelt werden.

Beim Vergleich der Verfahrensweisen bei der beabsichtigten Einreise von Mitgliedern und Sympathisanten der Partei „Die Grünen“ und die „Alternative Liste“ zur Leipziger Frühjahrsmesse 1986 und zur Frühjahrsmesse 1987 ist keine Veränderung der Vorgehensweise erkennbar. Selbst der Wortlaut wurde vom vorangegangenen Jahr identisch übernommen.²³⁰ Einzig allein die Einschränkung, dass der Bundestagsabgeordnete

²²³ BStU - MfS, HA XVII, Nr. 121201, S. 24

²²⁴ ebd.

²²⁵ vgl. BStU - MfS, HA XVII, Nr. 121201, S. 23

²²⁶ vgl. ebd.

²²⁷ BStU - MfS, HA XVII, Nr. 121201, S. 24

²²⁸ ebd., S. 25

²²⁹ vgl. BStU - MfS, HA XVII, Nr. 121201, S. 25

²³⁰ vgl. BStU - MfS, HA XX, Nr. 3789, S. 280 f.

Milan Horáček nicht erscheinen darf, wurde in den Anweisungen für 1987 ausgelassen.²³¹

Die Erstellung einer Übersicht über die nichtgestatteten Einreisen von Mitgliedern und Sympathisanten der Partei „Die Grünen“ sowie die „Alternative Liste“ erfolgte, wie in Anlage 4 ersichtlich, täglich. Auch hier wurde differenziert zwischen Bürgern der BRD, Westberlins oder Bürgern aus einem anderen nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet.²³²

Diese wurden im Folgenden in Messebesucher oder Aussteller aufgeschlüsselt und der jeweiligen Grenzübergangsstelle zugeordnet, an welcher diesen Personen die Einreise nicht gestattet wurde.²³³ Zur Leipziger Herbstmesse 1985 waren es laut Übersicht insgesamt drei Personen, von welchen zwei Bürger der BRD und eine Person Westberliner waren, alle aber Messebesucher.²³⁴ Eine der Einreisesperren wurde an der Grenzübergangsstelle Wartha vollzogen, die anderen beiden an anderen nicht aufgeführten Grenzübergangsstellen.²³⁵

7.3 Einreise von politischen Persönlichkeiten aus der Bundesrepublik am Beispiel von Franz-Josef Strauß

Um die Sicherheit während des Besuches einer hochangesehenen politischen Persönlichkeit zu gewährleisten, verfasste das MfS umfangreiche Pläne sowie Programmabläufe. Für den geplanten Aufenthalt des damaligen bayerischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der CSU Franz-Josef Strauß im März 1985 wurde eine Anordnung erstellt, in welcher fast allen Abteilungen der Staatssicherheit eine Aufgabe zugeteilt wurde.²³⁶ Hauptaufgaben waren „[...] die wirksame, ununterbrochene und schwerpunktmäßige Sicherung der im Zusammenhang mit dem Aufenthalt von Strauß stattfindenden Aktivitäten, die Sicherheit und den persönlichen Schutz von Strauß sowie der ihn begleitenden Personen als auch eine reibungslose, zügige Grenzpassage [zu]

²³¹ vgl. BStU - MfS-HA XX, Nr. 3789, S. 280

²³² vgl. BStU, MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 37

²³³ vgl. ebd.

²³⁴ vgl. ebd.

²³⁵ vgl. ebd.

²³⁶ vgl. ebd., S. 76

gewährleisten.“²³⁷ In zehn weiteren Unterpunkten werden spezifische Maßnahmen den jeweiligen Dienststeinheiten unterstellt.

Die „Koordinierung aller im Zusammenhang mit dem Aufenthalt von Strauß und seiner Begleitung zu realisierenden Maßnahmen mit den verantwortlichen Offizieren der beteiligten Dienststeinheiten [...]“²³⁸ unterlagen dem Leiter der Bezirksverwaltung Leipzig und dem Leiter des Zentralen Operativstabes.²³⁹

Zentrales Hauptaugenmerk lag auf der Unterbindung „[...] des Auftretens von Demonstrativtättern sowie des Wirksamwerdens anderer feindlich-negativer Personen [...]“.²⁴⁰ Aber auch das Tätigwerden im Sinne von provokatorischen und demonstrativen Handlungen sowie Sympathiebekundungen gegenüber Strauß mussten verhindert werden.²⁴¹ Dies sollte in enger miteinander abgestimmter Zusammenarbeit der Leiter der Hauptabteilungen II, VI, VII, VIII, PS sowie dem Leiter der Zentralen Koordinierungsgruppe²⁴² als auch durch den Leiter der Bezirksverwaltung realisiert werden.²⁴³ Deren weitere Aufgabe war die Einleitung von Maßnahmen zur Sicherung der im Rahmen des Programms zum Aufenthalt des bayerischen Ministerpräsidenten genutzten Räumlichkeiten sowie der zielgerichtete Einsatz von inoffiziellen Mitarbeitern zur weiteren Sicherung des Umfeldes als auch der Fahrstrecken.²⁴⁴

Die für den Ein- und Ausreiseverkehr zuständige Hauptabteilung VI war außerdem, wie im dritten Punkt des Schreibens über die Gewährleistung der Sicherheit des Besuches des bayerischen Ministerpräsidenten geschildert, für die reibungslose Grenzpassage von Strauß zuständig. So war die Pflicht der Mitarbeiter „Strauß und seine Begleitung [...] bevorzugt und höflich [...] abzufertigen.“²⁴⁵

Nach der Überquerung der Grenzlinie wurde die unmittelbare Nahabsicherung des bayerischen Ministerpräsidenten der Dienstabteilung PS untergeordnet.²⁴⁶ Diese Abteilung hatte zusätzlich den Auftrag, den Messeeinsatzstab der Bezirksverwaltung Leipzig

²³⁷ BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 76 f.

²³⁸ ebd., S. 80.

²³⁹ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 80

²⁴⁰ BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 77

²⁴¹ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 77

²⁴² Die Zentrale Koordinierungsgruppe regelte das Vorgehen des MfS bei Ausreise und Republikflucht. Im Folgenden ZKG.

²⁴³ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 77

²⁴⁴ vgl. ebd.

²⁴⁵ BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 78

²⁴⁶ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 77

stetig über den Aufenthalt von Strauß sowie über bekanntwerdende Vorkommnisse zu informieren.²⁴⁷

Für die Absicherung und Kontrolle von „[...] ständigen Vertretern der BRD in der DDR [...] [sowie] privat einreisender Journalisten aus nichtsozialistischen Staaten [...]“²⁴⁸ war die Hauptabteilung II zuständig.²⁴⁹ Im Rahmen ihrer Arbeit sollten feindlich-negative Handlungen dieser verhindert werden.

Die Hauptabteilung VIII kümmerte sich um die Bereitstellung und den Einsatz von notwendigen Kräften und Mitteln zur Unterstützung der beteiligten Diensteinheiten bei der Gewährleistung der zuverlässigen Kontrolle von Strauß.²⁵⁰ Ebenso war diese mit der Aufklärung sowie Identifizierung von Personen betraut, welche versuchten, zum bayerischen Ministerpräsidenten Kontakt aufzunehmen und Schriftstücke oder andere Materialien zu überreichen.²⁵¹

Die Verhinderung von Anreisen bekannter Personen, welche Anträge auf Übersiedlung in nichtsozialistische Staaten gestellt hatten, wurde durch den Leiter der ZKG realisiert.²⁵² Eine zusätzliche Überwachung von Fluggenehmigungen, -sicherungen und -überwachungen bei der Anreise von Strauß wurde durch die Hauptabteilung XIX gewährleistet.²⁵³

Die Bezirksverwaltung Leipzig war bei dem Besuch vom bayerischen Ministerpräsidenten dafür zuständig, die Einleitung erforderlicher Maßnahmen zur Dokumentierung relevanter Handlungen vorzunehmen.²⁵⁴ Außerdem mussten Identifizierungen von Personen vorgenommen werden, welche in negativer Weise in Erscheinung traten.²⁵⁵

Die Bezirksverwaltung Leipzig koordinierte ebenso den konzentrierten und offenen Einsatz von Mitarbeitern, um Kontaktaufnahmen sowie andere demonstrativ-provokante Handlungen vorbeugend zu verhindern.²⁵⁶

Vor dem Besuch von Franz-Josef Strauß wurden aber nicht nur die Aufgaben konkret verteilt, sondern auch ein Programmablaufplan mit allen Einzelheiten erstellt, wie in

²⁴⁷ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 77

²⁴⁸ BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 78

²⁴⁹ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 78

²⁵⁰ vgl. ebd., S. 79

²⁵¹ vgl. ebd.

²⁵² vgl. ebd.

²⁵³ vgl. ebd.

²⁵⁴ vgl. ebd., S. 80

²⁵⁵ vgl. ebd.

²⁵⁶ vgl. ebd.

Anlage 5 a und b ersichtlich. So wurde jeder Schritt des bayerischen Ministerpräsidenten bereits vor seiner Anreise durch die Mitarbeiter des MfS durchdacht und geplant, um mögliche Zwischenfälle zu verhindern. Die Nahabsicherung von Franz-Josef Strauß und seiner Begleitung sollte beispielsweise beim Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse 1985 durch den Genossen Schalck garantiert werden, welcher Strauß am Flughafen empfing und ihm den gesamten Tag nicht von der Seite wich. So begleitete der Genosse ihn beim Besuch der Messestände als auch zum Mittagessen von Strauß und seiner Begleitung.

Nach Beendigung der Veranstaltungen der Leipziger Messe war es Aufgabe des Leiters der Bezirksverwaltung Leipzig einen zusammenfassenden Bericht in Abstimmung mit den Leitern der Hauptabteilungen über den Aufenthalt von Franz-Josef Strauß sowie die in diesem Zusammenhang aufgetretenen Vorkommnisse und Erscheinungen zu verfassen und dem Stellvertretenden Minister, Generalleutnant Mittig, zu überreichen.²⁵⁷ So entstand beispielsweise das noch vorhandene Dokument „Erfahrungswerte aus dem Einsatz in Leipzig zum /während des Besuches v. Strauß am 1.9.1985“. In diesem Schreiben wurden Anmerkungen zur Verbesserung der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen stichpunktartig zusammengefasst.²⁵⁸

Um das detaillierte Programm über den Ablauf des Besuchs so streng wie möglich geheim halten zu können, sollten die Vorbereitungsmaßnahmen so getroffen werden, dass der Name des Gastes nicht erwähnt werden durfte und daher nur mit Codenamen gearbeitet werden musste.²⁵⁹ Aus Erfahrungen der vergangenen Leipziger Messen sei es außerdem von Vorteil, dass sich die gesellschaftlichen Mitarbeiter erst kurz vor dem Eintreffen des Gastes auf ihrem vorgesehenen Platz positionieren.²⁶⁰ Mit einer frühen Aufstellung der Mitarbeiter hätte das MfS die Bekanntgabe des Weges riskiert, den der Besuch durch die Stadt gehen würde. Das dadurch mögliche Entstehen eines Menschenauflaufs und die damit verbundenen Probleme der Sicherung wären eine ungewünschte Folge dessen. Ebenso aus diesem Grund sollten Absperrungen an Programmpunkten nicht vorzeitig offensichtlich getätigt werden, da dadurch ebenfalls Demonstrativtäter aufmerksam werden könnten.²⁶¹

²⁵⁷ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 73

²⁵⁸ vgl. ebd., S. 129

²⁵⁹ vgl. ebd., S. 130

²⁶⁰ vgl. ebd., S. 129

²⁶¹ vgl. ebd.

Neben Journalisten und Absperrungen ziehen auch Fahrzeuge das Interesse und damit Menschenmassen an. Aus diesem Grund sollten zu den kommenden Messen Kraftfahrzeuge nach dem Aussteigen der Insassen sofort wieder abgezogen und erst wieder zum Einsteigen per Funk herangeführt werden.²⁶² Zur Umsetzung dessen bedurfte es jedoch einer besseren Absprache mit der Hauptabteilung PS und das Freihalten der Zufahrtswege.²⁶³ Verbesserungswürdig waren ebenso die Verkehrskonzeption und der Einsatz von Sperrmitteln, bei welchen der Fußgängerstrom und die Geschäfte auf der Strecke mehr beachtet werden sollten.²⁶⁴

Mehr Aufmerksamkeit musste dem Erkennen von verdächtigen Personen anhand der Kleidung und mitgeführten Gegenständen gewidmet werden, um diese „[...] von vorne zurückzudrängen und v. hinten [zu] sichern“²⁶⁵ und demzufolge keine Handhabe zur Hetzte gegen die DDR zu geben.²⁶⁶ Da Demonstrativtäter alles versuchen, um an den Gast heranzutreten, sollten zu den kommenden Leipziger Messen mehr Beobachtungsgruppen, im Verhältnis von 1:3 zu den Besuchern der Messe, an allen Programmpunkten eingesetzt werden, um Personen zu erkennen, welche dem Gast nachfahren bzw. –laufen.²⁶⁷

7.4 Arbeitsmöglichkeiten ausländischer Korrespondenten

Der Besuch von ausländischen Korrespondenten war besonders wichtig, damit die gewünschte positive Berichterstattung auch außerhalb der DDR abgesichert würde. Um dies mit einer entspannten Arbeitsatmosphäre zu unterstützen, wurden vor jeder Frühjahrs- als auch Herbstmesse gesonderte Aufgabenhinweise an die Mitarbeiter des MfS erteilt, welche der Leiter der Arbeitsgruppe Presse verfasste.²⁶⁸ So erwartete die Leipziger Herbstmesse 1988 circa 300 ausländische Berichtersteller, unter welchen sich „[...] eine erhebliche Anzahl operativ-bedeutsamer“²⁶⁹ Korrespondenten und techni-

²⁶² vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 130

²⁶³ vgl. ebd.

²⁶⁴ vgl. ebd., S. 129

²⁶⁵ BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 131

²⁶⁶ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 131

²⁶⁷ vgl. ebd.

²⁶⁸ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 3 f.

²⁶⁹ Unter „operativ-bedeutsamen“ Personen verstand das MfS Menschen, welche besonders im Blickpunkt der „Ermittlungen“ standen, da von diesen eine erhöhte Gefahr an feindlichen Aktivitäten ausging. Dazu zählten im Grunde alle Personen aus dem nichtsozialistischen Ausland.

scher Mitarbeiter imperialistischer Fernseh- und Rundfunkanstalten, Nachrichten- und Bildagenturen, Zeitungen sowie Fach- und Wirtschaftszeitschriften“²⁷⁰ befand.²⁷¹ Da Presse besonders wichtig ist, um den guten Ruf der Leipziger Messe auch in den ausländischen Staaten zu wahren und zu verbreiten, machte es sich das MfS zur Pflicht den Gästen der Leipziger Messen großzügige Arbeitsmöglichkeiten zu gewähren.²⁷² Nach der Akkreditierung im Pressezentrum erhielten die in- sowie die ausländischen Korrespondenten einen wie in der untenstehenden Abbildungen gezeigten Presseausweis, welcher bei allen journalistischen Tätigkeiten sichtbar zu tragen war.²⁷³

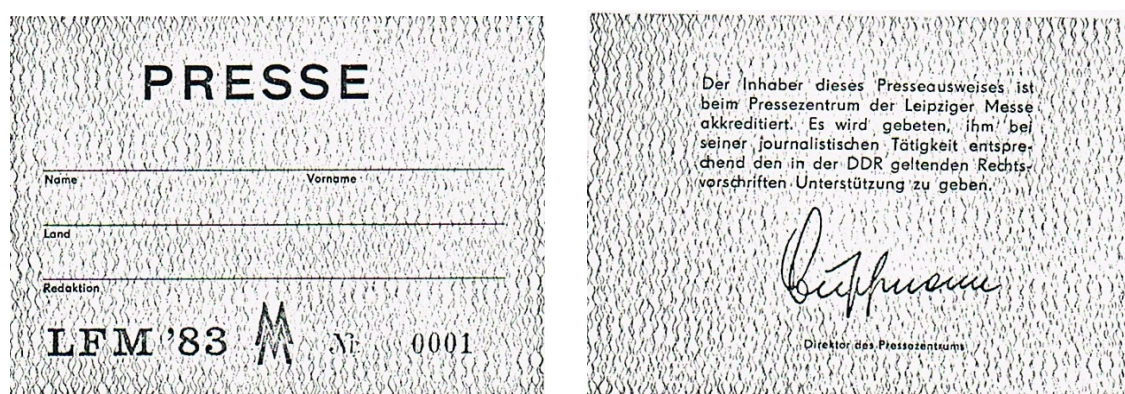


Abbildung 8: Presseausweis zur Leipziger Messe 1983²⁷⁴

Erst Mitte der 1980er-Jahre wurde dieser Presseausweis zusätzlich mit dem Identifizierungsmerkmal einer sogenannten Gültigkeits-Tagesleiste erweitert, um gegebenenfalls eine Differenzierung der Zulassung von Journalisten zu bestimmten Veranstaltungstagen vornehmen und damit deren Arbeit besser kontrollieren zu können.²⁷⁵ Außerdem wurde der Text auf der Rückseite des Presseausweises in den Folgejahren durch eine Erläuterung des Verbotes der Übertragung des Ausweises an andere nichtakkreditierte Personen ersetzt.²⁷⁶ Da es die Hauptaufgabe der Sicherheitskräfte war die ausländischen Korrespondenten zu beobachten, wurden zur Unterstützung bei der Unterscheidung zwischen in- und ausländischen Journalisten unterschiedliche Farben für die

²⁷⁰ BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 3

²⁷¹ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 3

²⁷² vgl. ebd.

²⁷³ vgl. ebd.

²⁷⁴ BStU - BVfS Leipzig, Abt. XV, Nr. 01178/01, S. 22

²⁷⁵ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 3

²⁷⁶ vgl. ebd.

Presseausweise verwendet. So waren die Ausweise der DDR-Korrespondenten rot und die der ausländischen Journalisten gelb.²⁷⁷

Der Presseausweis berechnete den Inhaber, entsprechend der Mitte der 80er Jahre eingeführten gestempelten Gültigkeit auf der Tagesleiste, zum Betreten und zur Nutzung der Service-Einrichtungen des Pressezentrum, zum Betreten des Messegeländes, zu Gesprächen mit Ausstellern der DDR über deren Pressebüros und zu Gesprächen mit ausländischen Ausstellern.²⁷⁸ Zudem wurde ihnen genehmigt, auf Antrag und nach Genehmigung dessen durch das Pressezentrum Umfragen unter den Messebesuchern zum Thema Messe im Stadtgebiet und den Messehäusern durchzuführen.²⁷⁹ Andere Themen oder journalistische Einzelvorhaben wie Befragungen, Interviews, Foto-, Ton- und Filmaufnahmen im Stadtgebiet oder Bezirk bedurften gesonderter Genehmigungen, welche durch die Arbeitsgruppe Presse auf ihre Rechtmäßigkeit geprüft wurden.²⁸⁰ Auskünfte über Fragen der Korrespondenten, die deren Arbeitsmöglichkeiten betrafen, durfte nur das Pressezentrum erteilen.²⁸¹

Alle eingesetzten Sicherungskräfte des MfS waren damit betraut, für die Erhaltung der Arbeitsmöglichkeiten zu sorgen, als auch „[...] in höflicher, aber konsequenter Weise [...]“²⁸² Korrespondenten aus dem nichtsozialistischen Ausland auf die offene Frageweise des Presseausweises hinzuweisen und bei dessen Ungültigkeit deren Arbeit zu unterbinden.²⁸³ Bei journalistischen Aktivitäten ohne Genehmigungsnachweis war es Aufgabe der eingesetzten Kräfte, dies zu dokumentieren, die Person vom Weiterführen ihrer Handlung abzuhalten und zum Pressezentrum zu geleiten.²⁸⁴ Laut dem Schreiben über die Hinweise zu den Arbeitsmöglichkeiten der ausländischen Korrespondenten und für das Verhalten der eingesetzten Sicherungskräfte wurde auch auf Vorkommnisse vergangener Messen eingegangen. So zeigte die operative Erfahrung, dass Versuche von akkreditierten Korrespondenten nicht ausgeschlossen waren, demonstrative Aktionen auf öffentlichen Straßen und Plätzen durchzuführen.²⁸⁵ Bei Auftreten eines solchen Falles war es Aufgabe der Sicherungskräfte, diese beweiskräftig und möglichst

²⁷⁷ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 3

²⁷⁸ vgl. ebd., S. 4

²⁷⁹ vgl. ebd.

²⁸⁰ vgl. ebd.

²⁸¹ vgl. ebd., S. 5

²⁸² BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 5

²⁸³ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 4

²⁸⁴ vgl. ebd., S. 5

²⁸⁵ vgl. ebd.

offiziell zu dokumentieren, aber dennoch so, dass „[...] das Messeklima und außenpolitische Interessen weitgehend gewahrt [...]“²⁸⁶ blieben.²⁸⁷

7.5 Erfassung von Kraftfahrzeugzeichen von Diplomaten und Korrespondenten

Um die Sicherung und operative Kontrolle von ausländischen diplomatischen Vertretungen und akkreditierten Korrespondenten zu garantieren, erfolgte neben der Beobachtung und Kontrolle der Arbeit der ausländischen Berichterstatter das Erfassen aller fahrenden als auch parkenden Kraftfahrzeuge von Diplomaten und Journalisten zu jeder Leipziger Messe.²⁸⁸ Dies geschah zur Anreise, während der Messe als auch zur Abreise aus Leipzig in die Heimatländer.²⁸⁹ Um die Aufnahme der Kennzeichen zu bewerkstelligen, mussten neben allen operativen Mitarbeitern und zuverlässigen inoffiziellen Mitarbeitern der Dienstabteilung XV auch deren Ehepartner zur Lösung dieser Aufgabe eingesetzt werden.²⁹⁰ Aufgabe war es, die Kennzeichen so unauffällig wie möglich zu notieren und alle operativen Maßnahmen gegenüber dritten Personen konspirativ zu halten.²⁹¹ Die dabei zustande kommenden Informationen mussten schnellstmöglich telefonisch der Hauptabteilung II zugespielt werden.²⁹²

Zu erfassen waren rote Kraftfahrzeugkennzeichen mit folgenden Abkürzungen:

- CD - Dienstfahrzeuge mit der Abkürzung CD (französisch „corps diplomatique“) stammten von diplomatischen Vertretungen, aber auch von persönlichen Diplomatenfahrzeugen.²⁹³
- CY - Hinter diesem Kraftfahrzeugkennzeichen verbargen sich Dienstfahrzeuge und Privatfahrzeuge der Mitarbeiter des administrativen und technischen Personals diplomatischer Missionen.²⁹⁴

²⁸⁶ BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 5

²⁸⁷ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 5

²⁸⁸ vgl. ebd., S. 14

²⁸⁹ vgl. BStU - BVfS Leipzig, Abt. XV, Nr. 01178/01, S. 20

²⁹⁰ vgl. ebd.

²⁹¹ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 15

²⁹² vgl. ebd., S. 14

²⁹³ vgl. ebd., S. 20

²⁹⁴ vgl. ebd.

CC - Die Abkürzung stammt von dem Französischen „corps consulaire“ und steht für Dienstfahrzeuge und persönliche Fahrzeuge von Mitarbeitern konsularischer Missionen.²⁹⁵

Ebenfalls zu dokumentieren waren blaue Kennzeichen mit folgenden Abkürzungen:

QA - Darunter verstand man die Dienstfahrzeuge und Privatfahrzeuge der in der DDR akkreditierten ausländischen Korrespondenten.²⁹⁶

QB - Diese Abkürzung trugen Fahrzeuge von offiziellen Industrievertretungen, Außenhandelsniederlassungen und kommerziellen Büros.²⁹⁷

QC/QD - Das waren Dienstfahrzeuge und persönliche Fahrzeuge der Mitarbeiter von anderen, nicht unter die Abkürzung „QB“ fallenden Einrichtungen und Betrieben der DDR.²⁹⁸

Neben der Erfassung der polizeilichen Kennzeichen war es außerdem Aufgabe der Mitarbeiter der Hauptabteilung XV die Zeit der Feststellung, die Bewegungsrichtung des Fahrzeuges, die genaue Beschreibung des Abstellplatzes, den Typ und die Farbe des Autos als auch die Anzahl der männlichen und weiblichen Insassen im Zusammenhang einer möglichst detaillierten Personenbeschreibung mitzuteilen.²⁹⁹ Außerdem sollten besondere Feststellungen wie beispielsweise das Zusammentreffen zwischen ausländischen Korrespondenten und Fahrzeughaltern aus der DDR als auch weitere operativ interessante Verhaltensweisen dokumentiert werden.³⁰⁰

7.6 Internationale Teilnahme an der Leipziger Messe am Beispiel Südkoreas zur Herbstmesse 1983

Im Januar 1983 erreichte die Vertretung der Leipziger Messe in Österreich ein Schreiben vom Koreanischen Handelszentrum Wien über die Ausstellieranmeldung Südkoreas. Zu den Anmeldeformularen war ein Brief über die Motivation und die Vorstellungen der Republik Korea über die Ausstellertätigkeit zur Leipziger Herbstmes-

²⁹⁵ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 20

²⁹⁶ vgl. ebd.

²⁹⁷ vgl. ebd.

²⁹⁸ vgl. BStU - BVfS Leipzig, Abt. XV, Nr. 01178/01, S. 20

²⁹⁹ vgl. BStU - BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01, S. 14

³⁰⁰ vgl. ebd.

se 1983 beigelegt.³⁰¹ So formuliert der Direktor des Koreanischen Handelszentrums Wien den Vorsatz der Teilnahme als solches: „Ziel unserer Teilnahme an dieser großen Ost-West-Handels-Messe ist es, einem großen Kreis von Kunden und Interessenten aus der DDR und anderen sozialistischen Staaten ein breites Spektrum von Waren aus der Republik Korea zu präsentieren und Geschäftskontakte zu beiderseitigem Nutzen zu knüpfen, da wir an einer allseitigen Ausweitung des Handels zwischen unserem Land und allen Ländern des RGW³⁰² interessiert sind.“³⁰³ So sollte der Messestand unter dem Namen „Korea Trade Center, Vienna“ den Charakter einer Landespräsentation haben und damit auch die Flagge der Republik Korea bei der Flaggenparade vertreten sein.³⁰⁴ Neben Vertretern des Büros des Koreanischen Handelszentrums Wien sollten vier bis fünf Teilnehmer aus koreanischen Firmen am Stand anwesend sein, sodass deren Einreisevisa sichergestellt werden mussten.³⁰⁵ Da der Rücktransport der Exponate jedoch nicht rentabel wäre, sollten die Posten an interessierte DDR-Firmen übergeben werden.³⁰⁶ Um die Öffentlichkeitsarbeit über die Teilnahme Südkoreas voranzutreiben, wurde um eine Zusendung von Kontaktdaten von Institutionen und Unternehmen, welche in Leipzig ansässig waren, gebeten sowie um die Unterstützung bei der Organisation von Kontakten und Gesprächen mit Vertretern der Wirtschaft der DDR.³⁰⁷

Über die Absicht einer Teilnahme an der Herbstmesse 1983 sowie den genauen Inhalt des Schreibens wurde das MfS bereits Anfang Dezember 1982 in Kenntnis gesetzt.³⁰⁸ In dieser Mitteilung des stellvertretenden Leipziger Messeamtes in Wien wurde übermittelt, dass „[...] es den Südkoreanern vor allem darauf ankommt auf der Leipziger Messe präsent zu sein [...]“³⁰⁹, das heißt, dass sie keinerlei politische Vorhaben signalisiert haben. Die Republik Korea zeigte sich zudem kompromissbereit und wäre für weitere Absprachen sowie eventuelle Änderungen der geschilderten Wünsche ihrerseits

³⁰¹ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 350

³⁰² Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) wurde gegründet, um die Wirtschaftspolitik der Mitgliedsländer sowie des gesamten sozialistischen Lagers zu stärken. Seit 1978 waren folgende Länder im RGW vertreten: Sowjetunion, Bulgarien, ČSSR, Polen, Rumänien, Ungarn, Albanien, DDR, Mongolei, Kuba und Vietnam.

³⁰³ BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 350

³⁰⁴ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 350

³⁰⁵ vgl. ebd.

³⁰⁶ vgl. ebd.

³⁰⁷ vgl. ebd.

³⁰⁸ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 362 f.

³⁰⁹ BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 364

bereit.³¹⁰ Dies wurde auch in dem Schreiben des Koreanischen Handelszentrums Wien durch dessen Direktor ausdrücklich mit den Worten: „Sollte von seiten[!] des Messeamtes Einwände oder anderweitige Vorstellungen [...] bestehen, bitten wir Sie, uns das rechtzeitig mitzuteilen, damit wir zu einer einvernehmlichen Lösung kommen können.“³¹¹

Jegliches Entgegenkommen schien letztendlich jedoch zwecklos, denn es existierte ein genauer Befehl beim Umgang von Anfragen aus dem nichtsozialistischen Ausland. So sollte das Gespräch verbindlich geführt und alle Wünsche zur Kenntnis genommen werden.³¹² Zudem folgten Informationen über die Arbeit des Leipziger Messeamtes, die Teilnehmerbedingungen und den Schlusstermin für die Anmeldung, zu dem wenig Aussicht auf eine Platzierung verdeutlicht werden sollte.³¹³ Im Gesamtbild einer solchen Verhandlung musste dennoch alles offengehalten werden. Es sollte dem Bewerber der Anschein eines wirklichen Interesses an der Ausstellung seiner Waren zur Leipziger Messe vermittelt werden, dessen Absage jedoch bereits so gut wie feststand.³¹⁴ Ebenso wurde mit der Anfrage Südkoreas im Jahr 1983 umgegangen. Da „[...] aus politischen Gründen keinerlei Interesse an einer Zusammenarbeit [...]“³¹⁵ bestand, wurde die Anfrage mit der Begründung, dass auf Grund fehlender Flächen dem Wunsch der Einrichtung eines Messestandes nicht nachgegangen werden kann, abgewendet.³¹⁶ Dies wurde dem Koreanischen Handelszentrum Wien aber erst Monate später mitgeteilt, nachdem am 22.04.1983 in einem kurzen Schreiben des Ministerrats der DDR Genosse Fischer vom Leipziger Messeamt über diese Entscheidung der Nichtzulassung informiert wurde.³¹⁷ Laut Brief entschied sich das Ministerium für Außenhandel auf Grund von eingehender Prüfung gegen die Messebeteiligung Südkoreas, was dem Koreanischen Handelszentrum in Wien „[...] in geeigneter Weise [...]“³¹⁸ mitzuteilen war.³¹⁹

Da die Möglichkeit für Südkorea abgelehnt wurde, einen Stand bei der Leipziger Messe aufzustellen, versuchte das Land als Unteraussteller zur Leipziger Herbstmesse 1983

³¹⁰ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 364

³¹¹ BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 350

³¹² vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 346

³¹³ vgl. ebd.

³¹⁴ vgl. ebd.

³¹⁵ BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 358

³¹⁶ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 358

³¹⁷ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 340

³¹⁸ BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 340

³¹⁹ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 340

seinen Platz zu finden.³²⁰ So holte sich die Vertretung Südkoreas Informationen über Aussteller, Firmenlisten und Messekataloge ein, um nach einem Weg zu suchen, doch Teil der Herbstmesse sein zu können.³²¹ Der Leipziger Messeamtsvertretung in Wien wurde kurze Zeit später vom Koreanischen Handelszentrum in Wien mitgeteilt, dass ein zugelassener Aussteller sich bereit erklärt hat, Südkorea als Unteraussteller auf dem Messestand aufzunehmen.³²² Die Entscheidung lag jedoch in der Hand des Leipziger Messeamtes in Leipzig, welches, wie in dem schriftlich festgehaltenen Telefonat zwischen General Kunze und General Hückel über die „Versuchte Teilnahme Südkoreas als Unteraussteller zur LHM 83“ am 18. Mai 1983 nachzulesen ist, gegen die Teilnahme entschied, da Südkorea in der DDR nicht erwünscht war.³²³

³²⁰ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 339

³²¹ vgl. ebd.

³²² vgl. ebd.

³²³ vgl. ebd.

8 Ergebnisse und Ausblick

Wie bereits in der Einleitung dieser Bachelorarbeit geschildert, legte das MfS großen Wert auf die Überprüfung und Kontrolle der Leipziger Messen. Grund dafür war das große Interesse vor allem aus dem nichtsozialistischen Ausland. Aber wie setzte das MfS diese komplexen Vorsätze in die Tat um?

Eine Zielsetzung dieser schriftlichen Erarbeitung ist es, anhand der Analyse von Staatssicherheitsakten aus den Jahren 1980 bis 1989 einen Einblick in die organisatorischen und personellen Hintergründe des MfS zu gewinnen. Dabei wurden die Komplexität der Arbeitsweisen des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes und die bis ins Detail durchkonstruierten Vorgänge erschlossen.

Wichtigster Bestandteil, um die Sicherung der Leipziger Messen zu gewährleisten, waren die vom MfS rekrutierten Mitarbeiter. Durch einen aus neun Diensteinheiten bestehendem Personalstab wurden alle Handlungen, welche die Leipziger Messen betrafen, geplant und durchgeführt. Dabei wurde genaustens geprüft und beobachtet, wer welche Abteilung unterstützen und darin tätig werden könnte. Geprüft wurde, welche Qualitäten der Anwärter mitbrachte bzw. welche äußeren Umstände, wie beispielsweise eine zur Vermietung zur Verfügung stehende Wohnung, er mitbrachte, um so seinen Wirkungsrahmen fixieren zu können. Der Grund dafür war, dass jede der neun Diensteinheiten eine vom Armeegeneral zugeteilte spezielle Aufgabe hatte.³²⁴

Bei der Vielzahl involvierter Personen bedurfte es klar definierter Regelungen, um den Informationsfluss zwischen den einzelnen Diensteinheiten organisieren und realisieren zu können, welche im Einzelnen im Kapitel fünf dargestellt wurden. Um alle Beteiligten stetig auf dem aktuellen Stand der Lage zur Leipziger Messe zu halten, wurde vor der Messe, täglich während dieser als auch nach der Messe getagt, um Erkenntnisse zusammenzutragen. Um die Durchführung und Koordinierung der Gewährleistung der Leipziger Messe auch in den Folgejahren ausbauen zu können, war eine der wichtigsten Aufgaben aller Abteilungen die Erstellung eines schriftlichen Abschlussberichtes, welcher alle Erkenntnisse und Verbesserungsvorschläge beinhalten sollte.

Ziel aller Sicherungsmaßnahmen zu den Leipziger Messen war die Widerspiegelung eines starken sozialistischen Staates unter Führung der SED. Es sollte der Eindruck unterstrichen werden, dass die DDR mit ihrer Staats- und Wirtschaftsführung einen wichtigen Platz in der sozialistischen Völkergemeinschaft einnimmt, sich für alle sicht-

³²⁴ vgl. BStU - MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01, S. 1 f.

bar zu den Ideen des Sozialismus bekennt, sich aber scharf von den Positionen des westlichen bzw. nichtsozialistischen Lagers abgrenzt.

Die zweite Zielsetzung dieser Bachelorarbeit besteht darin, mit Hilfe der Akten zu analysieren, wie das MfS mit Teilnehmern und Besuchern aus dem nichtsozialistischen Ausland umging. Anhand von gezielt gewählten Beispielen wurde dies im siebten Kapitel in verschiedenen Unterpunkten erläutert.

So sollten zentral eingerichtete Einreisesperren verhindern, dass politisch unerwünschte Personen die Grenze zur DDR passierten. Dazu zählten vor allem, wie in der Anlage 3 dargestellt, zu bestimmten Zeiten aus der Staatsbürgerschaft der DDR entlassene Personen, Demonstrativtäter und Geistesgestörte. Hintergrund dafür war, dass erst vor kurzem „Entlassene“ immer noch gute Kontakte zu DDR-Bewohnern haben könnten und diese eventuelle zu regimefeindlichen Handlungen animieren könnten. Durch die Einreisesperre für Geistesgestörte sollten auffällige Verhaltensmuster zur Leipziger Messe unterbunden werden. Diese könnten ein schlechtes Licht auf die Veranstaltung werfen bzw. die Aufmerksamkeit der Journalisten auf sich ziehen. Die angereisten Korrespondenten sollten ausschließlich Beiträge über den akkuraten und bis in Detail durchdachten Ablauf der Leipziger Messen sowie deren Highlights erstellen.

Weiterhin verfasste das MfS Anweisungen, welche den Handlungsablauf bei der Einreise von Politikern, in dem dargestellten Beispiel von Mitgliedern der Parteien „Die Grünen“ und die „Alternative Liste“, vorgaben. In diesem analysierten Schreiben wurde vor allem Wert auf Höflichkeit und Freundlichkeit gegenüber den einreisewilligen Parteimitgliedern gelegt.³²⁵ Dies verdeutlicht einen Widerspruch zu dem Vorgehen gegen in der DDR entstandenen Interessengruppen, welche sich teilweise mit den selben Gedanken auseinandersetzten wie die in der BRD bestehende Partei „Die Grünen“.³²⁶ So waren im sozialistischen Staat Möglichkeiten der Zusammenkunft auf keinem legalen Weg denkbar und alle möglichen Mitglieder hätten sich zwangsläufig kriminalisiert.³²⁷ Der Grund für dieses scheinbar offene und freundliche Verhalten der DDR-Führung könnte selbiger, wie bei der Zusammenkunft einer Delegation der Bundestagsfraktion der „Grünen“ mit Erich Honecker im Oktober 1983 gewesen sein. Die SED hoffte dieses Treffen in Ost-Berlin zu propagandistischen Zwecken nutzen zu können, um dem Volk zu zeigen, dass sie gemeinsam gegen Kapitalismus und Aufrüstung

³²⁵ vgl. BStU - MfS, HA XVII, Nr. 121201, S. 24

³²⁶ vgl. Neubert, 1998, S. 518

³²⁷ ebd.

kämpfen.³²⁸ Im Gegensatz dazu nutzte die Abordnung aus der BRD den Aufenthalt, um die Menschenrechtsverletzungen in der DDR anzusprechen sowie Hausbesuche bei bekannten Oppositionellen zu vollziehen.³²⁹ Daraufhin wurden die Kontrollmechanismen bei der Einreise von solchen Delegationen vom MfS verschärft, wie im Kapitel sechs Abschnitt zwei erläutert.

Auch aufgrund der Befürchtung, dass der damalige bayerische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß Kontakt zu Oppositionellen der DDR aufnehmen könnte, aber auch wegen seines hohen Ansehens, welches er bei der DDR-Regierung genoss, erstellte das MfS für den gesamten Zeitraum seines Besuches ein Großsicherungsprogramm, in welches fast alle Dienstseinheiten involviert waren.³³⁰ Diese Vorkehrungen musste das MfS treffen, denn das Kommen von Strauß durfte unter keinen Umständen unterbunden werden. Er war ein gern gesehener Gast, denn er ermöglichte mit der Vermittlung eines Milliardenkredits 1983 das Weiterbestehen der DDR, welche ohne diese Unterstützung untergegangen wäre.³³¹ Um die Sicherung von politischen Persönlichkeiten auch in Zukunft funktional umsetzen zu können, wurde mit Hilfe genauester Beobachtungen und Recherchen während des Besuches ein Verbesserungsschreiben aufgesetzt, in welches Erfahrungswerte zur besseren Absicherung und Abschirmung des Gastes einfließen. Da an der Absicherung des Aufenthaltes von Franz-Josef Strauß alle Dienstseinheiten involviert waren, war es möglich, diese Verbesserungen für alle Arbeitsbereiche vorzunehmen.

Da sich die DDR in Europa, aber auch international beweisen wollte, bedurfte es ausgeprägter journalistischer Tätigkeiten, nicht nur aus den eigenen Kreisen, sondern auch aus dem Ausland. Um diese Tätigkeiten vor allem für teilnehmende Korrespondenten aus den nichtsozialistischen Ländern positiv beeinflussen zu können, sollten diese eine entspannte Arbeitsatmosphäre zur Leipziger Messe vorfinden. So war es Aufgabe der Mitarbeiter des MfS ausschließlich höflich und freundlich bei Gesprächen oder Hinweisen gegenüber den Journalisten aufzutreten, aber dennoch mit kritischem Blick deren Handlungen zu beobachten.

Zur unterstützenden Kontrolle aller ausländischen diplomatischen Vertreter, welche aufgrund der Leipziger Messe in die DDR einreisten, sollten durch Mitarbeiter des MfS die Erfassung ihren Kraftfahrzeugzeichen vorgenommen werden. Dadurch wurde ge-

³²⁸ vgl. Bundeszentrale für politische Bildung und Robert-Havemann-Gesellschaft e.V.: Die Grünen und die DDR – Friedensbewegung (Internetquelle)

³²⁹ vgl. ebd.

³³⁰ vgl. BStU - MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 77

³³¹ vgl. Kloth: Kalter Krieg (Internetquelle)

währleistet, dass keine Besuche außerhalb des Leipziger Messegeländes durchgeführt wurden und damit verbunden keine thematisch von den Veranstaltungen abweichende Berichterstattungen zu Stande kamen. Die Regierung der DDR befürchtete, dass Oppositionellen eine Plattform geboten würde, um ihre Denkweise und Kritik an der Regierung in Wort und Bild äußern zu können. Diese Aufgabe nahm im MfS eine in der Größe des eingesetzten Personals begründete hohe Stellung ein. So mussten neben den operativen Mitarbeitern und den inoffiziellen Mitarbeitern zusätzlich die Ehepartner akquiriert werden.³³² Die sonst bis ins Detail durchgeführten Überprüfungen der Mitarbeiter fand in diesem Rahmen nicht statt, da zur Realisierung der Aufgabe in kürzester Zeit ein größeres Personalkontingent benötigt wurde. So ging das MfS das Risiko ein, Personen mit diesen Maßnahmen vertraut zu machen, welche gegebenenfalls nicht 100 prozentig hinter der Regierung standen. Dies verdeutlicht, dass die Angst vor der Veröffentlichung von kritischen Meinungen gegenüber dem Regime in den ausländischen Medien größer war als die Einhaltung der vorgegebenen Reihenfolge der Akquise neuer Mitarbeiter.

Da die Leipziger Messe sich bereits in ihrer über Jahrhunderte dauernden Geschichte international einen großen Namen gemacht hat, wuchs das Interesse ausländischer Aussteller an dieser teilzunehmen. So stellte im Jahr 1983 auch Südkorea über das Koreanische Handelszentrum Wien eine Ausstelleranmeldung, bei welcher bereits vor Bearbeitung feststand, dass sie abgelehnt werden würde. Dem Ausstelleranwärter erklärte das Messeamt die Ablehnung damit, dass wegen der großen Nachfrage kein Stellplatz zur Verfügung gestellt werden kann.³³³ In Wirklichkeit führten politische Gründe dazu, dass kein Interesse an einer Zusammenarbeit bestand.³³⁴ Da Südkorea bereits zu dieser Zeit ein streng kapitalistischer Staat war und im Krieg gegen Nordkorea Unterstützung seitens der USA erhielt, passten die politischen Ansichten nicht zum sozialistischen Denken und Handeln in der DDR. An Hand der Aktenlage ist festzustellen, dass es sich um ein vorgeschriebenes und stetig gleiches Schema handelte, nach welchem mit Ausstelleranfragen aus dem Ausland umgegangen wurde. So rückten mögliche wirtschaftlich bedeutende Verbindungen zu ausländischen Staaten in den Hintergrund, um die Ideologie und das Denken der Bürger der DDR nicht zu gefährden. Außerdem musste auch im Bezug auf ausländische Bündnisse darauf geachtet werden, dass Verbindungen zu einem gesinnungsnonkonformen Land strengstens unter-

³³² vgl. BStU - BVfS Leipzig, Abt. XV, Nr. 01178/01, S. 20

³³³ vgl. BStU - AIM, Nr. 4184/92, S. 346

³³⁴ vgl. ebd.

bunden werden mussten. Grund dafür war, dass es nicht zu einer Verfälschung des ideologischen Bildes der DDR auf das nichtsozialistische Ausland kommen durfte, obwohl die DDR, wie bereits in einem vorhergehenden Abschnitt erläutert, dringend finanzielle Unterstützung benötigte. So stand die DDR in den 1980er-Jahren in einer Wirtschaftskrise, welche eine große Unzufriedenheit in der Bevölkerung zur Folge hatte.³³⁵

Unter der schlechten finanziellen Lage der DDR litt vor allem die Versorgung der Einwohner mit Lebensmitteln und auch kommerziellen Gütern wie beispielsweise PKWs, auf welche teilweise bis zu zehn Jahren gewartet werden musste. Neben der eingeschränkten Reisefreiheit, die selbst das Reisen in sozialistische Länder wie beispielsweise Polen zunehmend erschwerte, drückte die sehr stark eingeschränkte Meinungsfreiheit auf das Gemüt der DDR-Bürger. Folge dessen waren immer lauter werdende Forderungen unter anderem nach Meinungs- und Reisefreiheit, mit welchem der Staat mit bestimmten Lockerungen wie etwa erlaubter möglicher Ausreisen zu Familienfesttagen entgegenwirken wollte. Diese brachten aber keine Besserung für die Gesamtbevölkerung, sondern nur für kleinere Gesellschaftsteile. Letztendlich gipfelte der Wunsch nach Freiheit in Ausreisen über Ungarn und die damalige ČSSR in die BRD sowie dem Fall der Berliner Mauer 1989. Aus zwei deutschen Staaten, der DDR und BRD, wird die Bundesrepublik Deutschland. Diese Entwicklung konnte auch eine noch so verlässliche und durchstrukturierte Arbeit des MfS nicht verhindern.

Abschließend kann festgestellt werden, dass diese Bachelorarbeit sich ausschließlich mit den vorbereitenden und durchzuführenden Maßnahmen des MfS beschäftigt. Es bestand aber kein Raum, um die ausführlichen Ergebnisse und Erkenntnisse der Beobachtungen der Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes zur Leipziger Messe zu erläutern und zu analysieren. Auch das Zusammenwirken des MfS und des Leipziger Messeamtes konnte aufgrund der Aktenlage noch nicht erschlossen werden. Dies bedürfte weiterer Forschungsarbeiten im Rahmen von Aktenanalysen oder dem Heranziehen von Primärquellen, deren Resultate ebenfalls in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt werden könnten. Durch diese wäre der Durchzuführende außerdem gegebenenfalls im Stande, die Vorgehensweisen und Aufgabenverteilungen des Staatssicherheitsdienstes auf ihre Funktionalität zu prüfen und gegebenenfalls Lücken bei der „Sicherung der Leipziger Messe“ zu erfassen.

³³⁵ vgl. Wiegand et al., 1993, S. 292

Literaturverzeichnis

Selbstständige Literatur

Gesetzblatt der DDR Nr. 15: „Gesetz über die Bildung und Tätigkeiten des Ministeriums für Staatssicherheit“, 21.02.1950

Gieseke, Jens: *Die DDR-Staatssicherheit. Schild und Schwert der Partei*. Durchgesehener Nachdruck, Bonn 2001

Gieseke, Jens: *Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit*. Hg. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. 2. Auflage, Berlin 1996

Judt, Matthias (Hg.): *DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse*. 2. durchgesehene Auflage, Berlin 1998

Müller-Enbergs, Helmut: *Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, Teil 3: Statistiken*. Unter Mitarbeit von Susanne Muhle. 1. Auflage, Berlin 2008

Neubert, Ehrhart: *Geschichte der Opposition in der DDR 1949 – 1989*. 1. Auflage, Berlin 1998

Schneider, Dieter Marc: „Sachsen-Anhalt“. In: Borszat, M. (Hg.): *SBZ Handbuch, Staatliche Verwaltungen, Parteien, gesellschaftliche Organisationen und ihre Führungskräfte in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1945-1949*. 2. Unveränderte Auflage, München 1990a, S. 147-167

Schneider, Dieter Marc: „Innere Verwaltung/Deutsche Verwaltung des Inneren (DVdI)“. In: Borszat, M. (Hg.): *SBZ Handbuch, Staatliche Verwaltungen, Parteien, gesellschaftliche Organisationen und ihre Führungskräfte in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1945-1949*. 2. Unveränderte Auflage, München, 1990b, S. 207-297

Süß, Walter: *Die Staatssicherheit im letzten Jahrzehnt der DDR*. Hg. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. 1. Auflage, Berlin 2009

Wiegand, Berthold (Hg.): *Geschichte Politik und Gesellschaft*. In Zusammenarbeit mit Berg, Rudolf/ Grolig-Gräf, Renate/ Holstein, Karl-Heinz/ Mickel, Wolfgang M.. 1. Auflage, Berlin 1993

Internetquellen

Bundeszentrale für politische Bildung und Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. (Hg.) (09.2008): „Die Grünen und die DDR - Friedensbewegung“. URL: www.jugendopposition.de/index.php?id=192 [Stand: 19.03.2013]

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (Hg.) (31.12.2012): „BStU in Zahlen“. URL: http://www.BStU.bund.de/DE/BundesbeauftragterUndBehoerde/BStUZahlen/_node.html [Stand: 19.03.2013]

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (Hg.) (08.03.2011): „Die Stasi“. URL: <http://www.bstu-bund.de/2011/03/die-stasi/> [Stand: 19.03.2013]

Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. (Hg.) (2012): „Leipziger Messe – erste Adresse für nationale und internationale Geschäfte“. URL: <http://www.germany.travel/de/geschaeftsreisen/messen/messe-leipzig.html> [Stand: 19.03.2013]

Kloth, Hans Michael (22.07.2008): „Kalter Krieg. Milliardenpritze für den Mauerbau“. URL: http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/2408/milliardenspritze_fuer_den_mauerbauer.html [Stand: 19.03.2013]

Jahn, Roland: „Es ist unsere gemeinsame Geschichte“ (03.10.2012). In: Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (Hg.): Reden und Kommentare (2012): URL: http://www.BStU.bund.de/DE/BundesbeauftragterUndBehoerde/Bundesbeauftragter/Reden/20121003_rede_festakt_landesregierung.html?nn=1857444 [Stand: 19.03.2013]

Leipziger Messe GmbH (Hg.) (08.03.2012): „Geschäftsbericht/Konzernbilanz 2011“. URL: [http://lemmon.leipziger-messe.de/LeMMon/Graph1.NSF/Lookup/gb2011_leipzigermesseegmbh_konzernbilanz/\\$file/gb2011_leipzigermesseegmbh_konzernbilanz.pdf](http://lemmon.leipziger-messe.de/LeMMon/Graph1.NSF/Lookup/gb2011_leipzigermesseegmbh_konzernbilanz/$file/gb2011_leipzigermesseegmbh_konzernbilanz.pdf) [Stand: 19.03.2013]

Leipziger Messe GmbH (Hg.) (01.2011): „Leipzig ist Messe, Messe ist Leipzig“. URL: [http://lemmon.leipziger-messe.de/LeMMon/Graph1.NSF/Lookup/LM_Historie_dt_2011/\\$file/LM_Historie_dt_2011.pdf](http://lemmon.leipziger-messe.de/LeMMon/Graph1.NSF/Lookup/LM_Historie_dt_2011/$file/LM_Historie_dt_2011.pdf) [Stand: 19.03.2013]

Leipziger Messe GmbH (Hg.) (03.06.2009): „Leipziger Messe in den USA mit Zukunftsthemen aktiv“. URL: http://lemmon.leipziger-messe.de/LeMMon/LMGWeb_G.NSF/framespm?OpenPage&6C8063752972831EC12575CA00271BBD [Stand: 19.03.2013]

Leipziger Messe GmbH (Hg.) (2013): „Markenzeichen: Unser Logo“. URL: <http://www.leipziger-messe.de/Presse/Multimedia/Logos/> [Stand: 19.03.2013]

Leipziger Messe GmbH (Hg.) (20.02.2006): „Presseinformation - Leipziger Messe International schließt Kooperation mit Kiev International Contract Fair. Weitere Projekte in Russland und Kasachstan.“ URL: http://lemmon.leipziger-messe.de/LeMMon/PRESSE.NSF/html_archivebydateger/3ACD750C0C53AE0AC125711B003F3BDA?OpenDocument [Stand: 19.03.2013]

Leipziger Messe GmbH (Hg.) (o.D.): „Zeittafel zur Geschichte der Leipziger Messe“. URL: <http://www.leipziger-messe.de/Unternehmen/Geschichte/Chronik/Zeittafel/> [Stand: 19.03.2013]

Rose, Astrid/ Wenzel, Birgit: „Zeitzeugeninterviews - Informationen – Dokumente. Eine multimediale Arbeitsmappe“ (05.2010). Hg. Robert-Havemann-Gesellschaft e. V. und Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg. URL: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/havemann/> [Stand: 19.03.2013]

Staatliches Museum Leipzig (2013): „Plakat: 800 Jahre Leipziger Messe 1165 - 1965 28. Februar bis 9. März 1965 DDR“. URL: http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=p0002797 [Stand: 19.03.2013]

Vensky, Hellmuth (05.02.2010): „Die STASI-Gründung. Spitzel unter sich.“ In: ZEIT ONLINE (Hg.) (05.02.2010). URL: <http://www.zeit.de/wissen/geschichte/2010-02/stasi-grundung/seite-2> [Stand: 19.03.2013]

Staatssicherheitsakten

Armeegeneral Mielke, Befehl Nr. 4/86 vom 27.01.1986/ BStU, MfS, BDL/Dok., Nr. 008262/01

Direktor vom Koreanischen Handelszentrum Wien, Anfrage Teilnahme Südkorea an Leipziger Herbstmesse 1983 v. 21.12.1982/ BStU, AIM, Nr. 4184/92

Gädt, Brief über Absage für Südkorea v. 22.04.1983/ BStU, AIM, Nr. 4184/92

Generalleutnant Mittag, Entscheidungsgrundsätze für die Durchsetzung von Einreisesperren anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1988/ BStU, MfS, Sekr. Mittag, Nr. 158

Generalleutnant Mittag, Telegramm v. 08.03.1984/ BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 008011

Hiedemann, Monika, Schweigepflichterklärung v. 15.07.1982/ BStU, MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91

Hückel, Versuchte Teilnahme Südkoreas als Untersteller zur LHM 83, 18.05.1983/ BStU, AIM, Nr. 4184/92

Inoffizieller Mitarbeiter Lange, Bericht über die durchgeführte Kontaktaufnahme v.
05.02.1982/ BStU, MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91

Inoffizieller Mitarbeiter Lange, GMS-Werbungsbericht v. 16.07.1982/ BStU, MfS, BV
Leipzig, AGMS, Nr. 800/91

Oberst Fessel, Erfassung von Kfz von Diplomaten und Korrespondenten sowie Hinwei-
se zur Durchführung journalistischer Tätigkeiten während der Aktion „Treffpunkt
83 (F)“ v. 23.02.1983/ BStU, BVfS Leipzig, Abt. XV, Nr. 01178/01

Oberstleutnant Buhl, Verfahrensweise zur differenzierten Durchsetzung von Einreise-
sperren ehemaliger DDR-Bürger anlässlich der Leipziger Herbstmesse 1986 v.
25.07.1986/ BStU, MfS, HA XX, Nr. 3789

Oberstleutnant Müller, Telegramm v. 23.07.1986/ BStU, BVfS Leipzig, Leitung,
Nr. 01002

Oberstleutnant Schönley, Erfassung der Kfz von in der DDR akkreditierten ausländi-
schen Diplomaten/Korrespondenten v. 02.12.1980/ BStU, BVtS Leipzig, SR PS,
Nr. 00066/01

Oberstleutnant Ternies, Hinweise zu den Arbeitsmöglichkeiten ausländischer Korres-
pondenten und für das Verhalten der eingesetzten Sicherungskräfte während der
Aktion „Treffpunkt“ v. 22.08.1988/ BStU, BVtS Leipzig, SR PS, Nr. 00066/01

Oberstleutnant Winkler, Informationsbeschaffung und Informationsflußregelung[!] im
Zusammenhang mit den Leipziger Messen vom 22.06.1982/ BStU, BVfS Leipzig,
AKG, Nr. 01860

o.V., Aktenvermerk v. 25.07.1981/ BStU, MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91

o.V., Entscheidungsgrundsätze für die Durchführung von Einreisesperren anlässlich der
Leipziger Frühjahrsmesse 1986 – gültig für künftige Messen v. 1986/ BStU, MfS,
HA XX, Nr. 3789

o.V., Erfahrungswerte aus dem Einsatz in Leipzig zum/während des Besuches v.
Strauß am 01.09.1985 v. 03.09.1985/ BStU, MfS, ZOS, Nr. 2058

- o.V., Fernschreiben, Teilnahmebedingungen Leipziger Messe v. 01.12.1982/ BStU, AIM, Nr. 4184/92
- o.V., Information über die Anfrage der „Korea Trading Companie“ bezüglich Messteilnahme v. 21.12.1982/ BStU, AIM, Nr. 4184/92
- o.V., Mitteilung über das Vorhaben der Anfrage der Teilnahme Südkorea an Leipziger Herbstmesse 1983 v. 10.12.1982/ BStU, AIM, Nr. 4184/92
- o.V., Plan der politisch-operativen Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit während des Besuches des Ministerpräsidenten von Bayern, Franz-Josef Strauß, in der DDR v. 13.02.1985/ BStU, MfS, ZOS, Nr. 2058
- o.V., Plan der politisch-operativen Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit während des Besuches des Ministerpräsidenten von Bayern, Franz-Josef Strauß, in der DDR v. 14.08.1985/ BStU, MfS, ZOS, Nr. 2058
- o.V., Presseinformation Leipziger Messe, Zeittafel zur Geschichte der Leipziger Messe von 1989/ BStU, MfS, ZOS, Nr. 2057
- o.V., Programm für den Aufenthalt des bayerischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der CSU, Franz-Josef Strauß, zur Leipziger Frühjahrsmesse am 10. März 1985/ BStU, MfS-ZOS, Nr. 2058
- o.V., Quittung Messtagegeld vom 24.03.1983/ BStU, BV Leipzig, Abt. XV, Nr. 00176 Band 3
- o.V., Thesen – Sicherung der Leipziger Messe vom 15.11.1982/ BStU, BVfS Leipzig, AKG, Nr. 02106
- o.V., Übersicht zu nichtgestatteten Einreisen von Mitgliedern und Sympathisanten der „Grünen“ sowie der „Alternativen Liste“ v. 1985/ BStU, MfS, ZOS, Nr. 2058
- o.V., Übersicht zu realisierten Reisesperren an den GÜSt v. 1989/ BStU, MfS, Sekr. Neiber, Nr. 240

o.V., Verfahrensweisen bei der beabsichtigten Einreise von Mitgliedern und Sympathisanten der Partei „Die Grünen“ und die „Alternative Liste“ zur Leipziger Frühjahrsmesse 1985 v. 28.02.1986/ BStU, MfS, HA XVII, Nr. 121201

o.V., Vorschlag zur Kontaktaufnahme v. 02.02.1982/ BStU, MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91

Anlagen



Anlage 1: Anzahl der Anträge von Journalisten und Wissenschaftlern

Jb

BStU
000021

Leipzig, den 15.7.82

E r k l ä r u n g

Hiermit erkläre ich mich freiwillig bereit, dem Ministerium für Staatssicherheit entsprechend meiner Möglichkeiten bei der Lösung seiner Aufgaben Unterstützung zu geben.

Ich verpflichte mich, über meine Verbindung zum oben genannten Ministerium gegenüber jedermann, auch gegenüber meinen nächsten Verwandten und Bekannten, strengstes Stillschweigen zu wahren.

Zur Aufrechterhaltung der Verbindung wähle ich mir den Decknamen

Henning

Name, Vorname Heidemann, Monika
geb. am, in 31.3.41 Leipzig
wohnhaft in [REDACTED]

Anlage 2: Schweigepflichterklärung Monika Heidemann³³⁶

³³⁶ Inoffizieller Mitarbeiter Lange, GMS-Werbungsbericht v. 16.07.1982 (BStU, MfS, BV Leipzig, AGMS, Nr. 800/91, S. 19)

252/89

Leipziger Messe
1989 (H)

ÜBERSICHT zu realisierten Reisesperren an den GÜSt

	auflaufend ab: 24.7.89	Zeitraum 24.7. 30.8.	Tageszugang										
			Do. 31.8.	Fr. 1.9.	Sa. 2.9.	So. 3.9.	Mo. 4.9.	Di. 5.9.	Mi. 6.9.	Do. 7.9.	Fr. 8.9.	Sa. 9.9.	
Insgesamt	856	-	27	140	224	93	34	32	31	74	125	78	
Bürger der BRD	635	-	24	119	180	45	18	26	20	62	91	50	
Bürger Westberlins	221	-	3	21	43	48	16	6	11	12	33	28	
Bürger des übrigen nichtwestl. Auslands	2	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	
Messebesucher	851	-	25	140	222	92	34	32	31	73	124	78	
Messeorganisator	7	-	2	-	2	1	-	-	-	1	1	-	
Begründung													
Entlassung Sicherheits- kräfte nach 11.84	773	-	23	132	198	87	27	31	29	64	113	69	
Demonstrativ-täter Verb.-Feindorg.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Amnestierte gem. Befehl 11/87	5	-	1	-	2	1	-	-	-	-	1	-	
Reisesperren entspr. VVS 53/87	41	-	-	5	18	2	3	1	1	4	2	5	
Geistesgestörte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
zwingende operative Notwendigkeit	39	-	3	3	6	3	4	-	1	6	9	4	
durch													
MfS	618	-	20	86	171	64	28	24	27	52	87	59	
MdI	240	-	7	54	53	29	6	8	4	22	38	19	
davon Leipziger Dienststellen	593	-	23	103	178	52	21	24	16	53	78	45	
GÜSt Wartha	209	-	5	45	65	15	2	10	8	22	25	12	
GÜSt Hirschberg	212	-	10	42	50	16	9	6	5	24	34	16	
GÜSt Marienborn/A.	94	-	-	14	31	6	1	3	3	5	14	17	
GÜSt Drewitz	119	-	2	10	33	24	6	2	6	4	13	19	
andere GÜSt	224	-	10	29	45	32	16	11	9	19	39	14	

000024
BSU

- 26

Anlage 3: Übersicht zu realisierten Einreisesperren an den Grenzübergangsstellen 1989³³⁷

³³⁷ o.V., Übersicht zu realisierten Reisesperren an den GÜSt v. 1989 (BStU, MfS, Sekr. Neiber, Nr. 240, S. 24)

248/85 9.11

Hauptabteilung VI

Leipziger Messe
1985 (H)

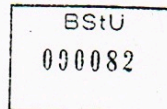
Übersicht zu nichtgestatteten Einreisen von Mitgliedern und Sympathisanten der "Grünen" sowie der "Alternativen Liste"

	Zeitraum 22.7. 28.8.	Tageszugang									bereits wieder ausgereist
		Do 29.8.	Fr 30.8.	Sa 31.8.	So 1.9.	Mo 2.9.	Di 3.9.	Mi 4.9.	Do 5.9.		
Insgesamt	-	-	1	1	-	-	-	-	1		
Bürger der BRD	-	-	1	1	-	-	-	-	-		
Westberliner	-	-	-	-	-	-	-	-	1		
Bürger d. Gb. NSW	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Messebesucher	-	-	1	1	-	-	-	-	1		
Messeaussteller	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
F-Obj. d. BV Lpz.	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
GÜSt Wartha	-	-	1	-	-	-	-	-	-		
GÜSt Hirschberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
GÜSt Marienb./A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
GÜSt Drewitz	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
andere GÜSt	-	-	-	1	-	-	-	-	1		

BSU
000037

Anlage 4: Übersicht zu realisierten Einreisesperren von Mitgliedern der Partei „Die Grünen“ und die „Alternative Liste“³³⁸

³³⁸ o.V., Übersicht zu nichtgestatteten Einreisen von Mitgliedern und Sympathisanten der „Grünen“ sowie der „Alternativen Liste“ v. 1985 (BSU, MfS, ZOS, Nr. 2058, S. 37)

A n l a g e

P r o g r a m m
für den Aufenthalt des bayrischen Ministerpräsidenten und Vor-
sitzenden der CSU, Franz-Josef Strauß, zur Leipziger Frühjahrs-
messe am 10. März 1985

Sonntag, 10. März 1985

09.30 Uhr	Ankunft auf dem Flughafen Schkeuditz; Strauß und seine Begleitung werden von Genossen Schalck empfangen. Weiterfahrt zum Gästehaus des Rates des Bezirkes, Leipzig, Wilhelm- Seyfferth-Straße.
10.30 - 11.30 Uhr	Besuch Mädlerpassage Begrüßung durch den Minister für Glas- und Keramikindustrie, Gen. Grünheid. Strauß wird von Genossen Schalck begleitet. - Besuch der Messestände Meißner Porzellan und weiterer DDR-Aus- steller
11.45 - 12.30 Uhr	Besuch des Neuen Gewandhauses Begrüßung durch Generalmusikdirektor Prof. Masur - Besichtigung des Neuen Gewand- houses
13.00 Uhr	Mittagessen im Gästehaus des Rates des Bezirkes Teilnehmer: Franz-Josef Strauß und Begleitung sowie Genosse Schalck
14.30 - 15.45 Uhr	Besuch des Technischen Messegeländes - Besuch von Messeständen des Werk- zeugmaschinenbaus der DDR in der Messehalle 20

*Anlage 5 a: Programmplan für den Aufenthalt von Franz-Josef Strauß zur Leipziger
 Frühjahresmesse 1985³³⁹*

³³⁹ Programm für den Aufenthalt des bayerischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der CSU,
 Franz-Josef Strauß, zur Leipziger Frühjahresmesse am 10. März 1985 (BStU, MfS-ZOS, Nr. 2058, S. 82)

	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">BStU 000083</div> 2
	Begrüßung und Führung durch den Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Gen. Georgi
	- Besuch von Ausstellern der BRD in Wahl des Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der CSU, F.-J. Strauß
	anschließend Fahrt zum Gästehaus des Rates des Bezirkes
gegen 17.00 Uhr	Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, und dem bayrischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der CSU, F.-J. Strauß.
18.30 Uhr	Abflug vom Flughafen Schkeuditz

Anlage 5 b: Programmplan für den Aufenthalt von Franz-Josef Strauß zur Leipziger Frühjahrsmesse 1985³⁴⁰

³⁴⁰ Programm für den Aufenthalt des bayerischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der CSU, Franz-Josef Strauß, zur Leipziger Frühjahrsmesse am 10. März 1985 (BStU, MfS-ZOS, Nr. 2058, S. 83)

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname